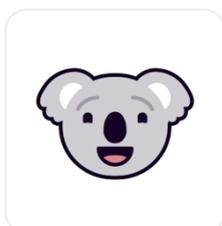


GrazIAS Kinderperspektive: Begleitheft

Zum Einsatz eines dialogfördernden Instruments zur Erfassung der Kinderperspektive auf die Interaktionsqualität im Kita-Alltag

Inhalt

1.	Interaktionsqualität aus der Perspektive von Kindern	2
1.1.	Mit Kindern über Qualität sprechen	2
1.2.	Die GrazIAS Kinderperspektive entdecken.....	5
2.	Praktische Anleitung zur App.....	9
2.1.	Erste Schritte gehen	9
2.2.	Kinderperspektiven erfassen.....	17
2.3.	Den Auswertungsbericht erhalten	20
3.	Praktische Hinweise zum Einbezug von Kinderperspektiven	24
3.1.	Grundvoraussetzungen beachten.....	24
3.2.	Gespräche mit der GrazIAS Kinderperspektive gestalten	28
4.	Anwendungsmöglichkeiten der GrazIAS Kinderperspektive.....	33
4.1.	Selbstreflexion.....	33
4.2.	Pädagogische Arbeit mit den Kindern.....	34
4.3.	Qualitätsentwicklung.....	36
	Quellenverzeichnis	37
	Zitervorschlag.....	40



1. Interaktionsqualität aus der Perspektive von Kindern

Interaktionsqualität als ein zentraler Aspekt guter Bildung und Betreuung junger Kinder wird oft aus der Sicht von Erwachsenen betrachtet, aber auch die Kinderperspektive ermöglicht es, über die Qualität der pädagogischen Interaktionen nachzudenken und diese weiterzuentwickeln. Um mit jungen Kindern über ihr Erleben des Kita-Alltags in den Austausch zu kommen, braucht es in erster Linie interessierte, zugewandte pädagogische Fachkräfte. Zentral dabei ist, die Kinder als aktive Akteur:innen wahrzunehmen und ihre Perspektiven auf die Gestaltung des Kita-Alltags und der Interaktionen wertzuschätzen und ggf. zum Anlass für Qualitätsentwicklungsprozesse zu nehmen. In Anlehnung an die Grazer Interaktionsskala für Kinder in den ersten sechs Jahren (GrazIAS 0–6; Walter-Laager et al., 2020) wurde das dialogfördernde digitale Instrument GrazIAS Kinderperspektive (Lassotta et al., 2022) als App für Tablets entwickelt. Damit kann das sprachlich-interaktive Austauschen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern zu deren Alltagserfahrungen in der Kindertageseinrichtung angeregt, systematisch dokumentiert, kindgerecht visualisiert und ausgewertet werden.

Dieses Begleitheft zur GrazIAS Kinderperspektive beschreibt das wissenschaftlich fundierte Anliegen, die konkrete Handhabung sowie praktische Anwendungsmöglichkeiten des Instruments. Pädagogische Fachkräfte können sich so den Zweck und die Nutzung der GrazIAS Kinderperspektive erschließen und daraus neue Erkenntnisse für die Qualitätsentwicklung gewinnen. Das Begleitheft und die App werden fortlaufend wissenschaftlich begleitet und durch Impulse aus der Praxis weiterentwickelt.

1.1. Mit Kindern über Qualität sprechen

Bedeutung der Kinderperspektive für die Entwicklung pädagogischer Qualität

Qualitätsfeststellung und -entwicklung in frühpädagogischen Einrichtungen ist im letzten Jahrzehnt in der Forschung wie auch in der Praxis vermehrt in den Mittelpunkt des Interesses gerückt (z. B. Duncan & NICHD, 2003; Tietze et al., 2013; Wadepohl, 2017; Walter-Laager et al., 2018). Doch Qualität ist ein komplexer Begriff, dem je nach Perspektive der jeweiligen Akteursgruppe unterschiedliche Aspekte zugesprochen werden (Michl & Geier, 2019).

Interaktionsqualität als ein Qualitätsaspekt pädagogischer Praxis gilt als Voraussetzung für die Befriedigung physischer und psychischer Grundbedürfnisse der Kinder (Deci & Ryan, 1993). Dazu zählt, dass sich Kinder zum einen als wirksam (Kompetenz) und selbstbestimmt (Autonomie) erleben und sich zu einer sozialen Gruppe zugehörig fühlen (soziale Eingebundenheit). Zum anderen ist es wichtig für Kinder sich alters- und entwicklungsgemäß bilden zu können (Becker-Stoll et al., 2015). Diese Bedürfnisse zu erfüllen erfordert eine vertrauensvolle und stärkende Fachkraft-Kind-Beziehung.

Was genau gute pädagogische Interaktionsqualität ausmacht, wird zumeist durch Erwachsene normiert und aus der Wissenschaft heraus über standardisierte Verfahren gemessen, wie z. B. CLASS (Pianta, 2017), GINA (Weltzien et al., 2017), GrazIAS 0–6 (Walter-Laager et al., 2020) oder KRIPS-R/KES-R (Tietze et al., 2017). Die Perspektiven der Kinder auf das Erleben der Interaktionen und des Kita-Alltags werden damit eher indirekt beachtet, obwohl Kinder sowohl Adressat:innen als auch aktive Akteur:innen dieser Interaktionen sind (Krüger & Gunert, 2020; Mayall, 2002; Qvortrup et al., 1994) und ihre Bewertungen ergänzende, wenn nicht sogar essentielle Impulse für Qualitätsentwicklungsprozesse liefern können.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse stellt das individuelle Wohlbefinden der Kinder dar. Kindliches Wohlbefinden ist somit ein maßgebliches Kennzeichen pädagogischer Qualität (Eberlein & Schelle, 2018). Und wer könnte besser über das eigene Wohlbefinden Auskunft geben als ein Kind selbst?

Die Kinderperspektive ergänzt die Vorstellung von Qualität aus Sicht von Erwachsenen, weil es möglich wird zu erfahren, wie Kinder soziale, materielle, pädagogisch-inhaltliche sowie physische Aspekte in Kindertageseinrichtungen erleben.

Zugrundeliegendes Verständnis von Kindheit und Kindern

Das Verständnis von Kindheit und Kinder hat sich seit den 1990er Jahren maßgeblich verändert. Kindheit wird nicht mehr als Vorbereitung auf das Erwachsenenalter gesehen. Kindern werden eigene Kompetenzen und Handlungsfähigkeit zugesprochen und sie werden als aktive Mitglieder angesehen, die in die Ausgestaltung der sie betreffenden Lebensbereiche durchaus miteinbezogen werden können und sollen (Krüger & Gunert, 2020; Mayall, 2002; Qvortrup et al., 1994).

In den geltenden Erziehungs- und Bildungsplänen spiegelt sich dieses Bild vom Kind wider. Kinder werden als Akteur:innen beschrieben, die ihre Bildung und Erziehung selbsttätig, ko-konstruktiv und aktiv mitgestalten. Zusätzlich wird Partizipation von Kindern im pädagogischen Alltag als zentraler Bildungsauftrag verstanden (z. B. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2016; Charlotte-Bühler-Institut, 2009). Partizipation bedeutet wiederum, Kindern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Lebens- und Lernerfahrungen aktiv mitzugestalten (Prenzel, 2016).

Auch in der UN-Kinderrechtskonvention sowie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird diese Forderung unterstrichen. Dort wird festgehalten, dass Kinder ein Recht auf Meinungsfreiheit haben. Kinder haben zudem das Recht, dass ihre Meinungen zu den Lebensbereichen, die sie betreffen, gehört und berücksichtigt werden und dass sie danach gefragt werden, wie sie ihren sozialen und pädagogischen Alltag erfahren und bewerten (Maywald, 2019).

Kinder sind neben Pädagog:innen die wesentlichen Akteur:innen in frühpädagogischen Einrichtungen. Viele Kinder verbringen mehr als die Hälfte ihres Alltags in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (OECD, 2016). Erhalten sie die Chance mitzuteilen, wie sie den Kita-Alltag erleben, und Aspekte zu benennen, die ihr Wohlbefinden und ihr Lernen beeinflussen, kann ihre erlebte Wirklichkeit wahrgenommen und als Anlass zur Reflexion und Weiterentwicklung von Qualität in der Einrichtung verwendet werden.

Aktuelle Forschungsergebnisse zur Kinderperspektive auf Qualität

In einzelnen Forschungsarbeiten wurde die Perspektive von Kindern unter sechs Jahren und deren Sichtweise auf Qualität untersucht. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass bereits junge Kinder in der Lage sind, ihre Sichtweisen zu kommunizieren und auszudrücken, was ihnen wichtig ist – wie z. B., dass sie im pädagogischen Alltag partizipieren und dabei auch Regeln mitgestalten möchten (Ballaschk & Anders, 2020; Botsoglou et al., 2019; Nentwig-Gesemann et al., 2021). Diese Ergebnisse unterstreichen, dass Partizipation von Kindern als ein wichtiger Qualitätsbereich beschrieben wird, und verdeutlichen wie wichtig es ist, die Kinderperspektive bei der Gestaltung des Kita-Alltags miteinzubeziehen. Eine Studie aus Schweden untersuchte hierzu, ob und wann Kinder den Eindruck haben, partizipieren, also mitentscheiden zu können (Sheridan & Pramling Samuelsson, 2001). Als zentrale Aspekte, in denen sie Entscheidungsbefugnis erlebten, benannten sie das Spiel mit anderen Kindern, sowie eigene

Aktivitäten. Wenig bis kaum Mitspracherecht sahen Kinder sowohl in organisatorischen Aspekten, bei Ritualen und Regeln, als auch bei den Angeboten der pädagogischen Fachkräfte. Basierend auf diesen Ergebnissen appellierten Sheridan und Pramling Samuelsson (2001) dafür, die Sicht der Kinder deutlich mehr in den pädagogischen Alltag miteinzubeziehen.

Außerdem bewerten Kinder positive Peer-Erfahrungen als bedeutend für ihr Wohlempfinden (Einarsdottir, 2005; Nentwig-Gesemann et al. 2017; Sandseter & Seland, 2016; Puroila et al., 2012). Ergebnisse einer Studie mit Kindern von vier bis sechs Jahren aus Norwegen ergaben hierzu beispielsweise, dass Kinder, die oft geärgert oder von anderen Kindern belästigt werden, insgesamt deutlich weniger Wohlbefinden zeigen (Sandseter & Seland, 2016). Als weiteren zentralen Aspekt benannten Kinder eine gute Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften (Botsoglou et al. 2019; Nentwig-Gesemann et al. 2017; Puroila et al. 2012; Rodriguez-Carrillo et al. 2020; Sandseter & Seland, 2016). Feinfühliges sowie responsives Antworten auf die Ausdrucksweisen der Kinder sowie Humor der Fachkräfte sahen Kinder als besonders wichtig an (Nentwig-Gesemann et al. 2017; Puroula et al. 2012). Positiv bewertet wurden ebenfalls das Wahrnehmen und Anknüpfen an die kindlichen Interessen sowie an die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse (Rodriguez-Carrillo et al. 2020).

Weitere Qualitätsaspekte, die Kinder als wichtig erachteten, sind die anregende Gestaltung von Innen- und Außenräumen (Botsoglou et al. 2019; Nentwig-Gesemann, 2017; Puroila et al. 2012; Sandseter & Seland, 2016) sowie der Umgang mit Regeln (Botsoglou et al. 2019; Nentwig-Gesemann et al. 2017).

Die Ergebnisse der wenigen Studien, die sich mit der Kinderperspektive auf Qualität auseinandersetzen, zeigen, dass Kinder auch unter sechs Jahren eigene Erfahrungen kommunizieren und bewerten können. Die Sichtweisen der Kinder zu erfragen und dementsprechend die Meinung der Kinder zu berücksichtigen, bietet pädagogischen Fachkräften somit die Chance, einerseits ihrem Bildungsauftrag sowie den Kinderrechten nachzukommen und andererseits die Perspektiven der Kinder als Anlass für Reflexion und Qualitätsentwicklungsprozesse zu nehmen.

Mit Kindern im Dialog über ihr Erleben des Kita-Alltags

Mit Kindern in Dialog zu treten, ist eine zentrale Strategie, um sprachliche Bildungsprozesse zu unterstützen, vor allem aber, um Kinder darin zu bestärken, eigene Anliegen und Bedürfnisse zu äußern. Ziel jeden pädagogischen Handelns sollte es sein, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrzunehmen und im pädagogischen Setting zu berücksichtigen. Indem die Themen der Kinder im Dialog aufgegriffen, die Kinder als Expert:innen für ihre Lebenswelt angesehen und dazu ermutigt werden, ihre eigene Meinung einzubringen, entsteht eine wertschätzende (aber auch kritische) Dialog- und Beschwerdekultur (Hansen & Knauer, 2016; Schubert-Suffrian & Regner, 2014). Anregende Dialoge unterstützen außerdem die Sprachentwicklung junger Kinder, die essentiell für deren späteren Lernerfolg ist und zusätzlich Chancengleichheit positiv beeinflussen kann (Zumwald & Schönfelder, 2015).

Kinderperspektiven können in fast jeder Situation alltagsintegriert und spontan eingeholt werden, oder aber auch mittels standardisierter Instrumente¹. Um die Perspektive der Kinder systematisch und partizipativ zu dokumentieren und auszuwerten, erhalten pädagogische Fachkräfte nun die Möglichkeit, das neue Instrument GrazIAS Kinderperspektive als Unterstützung heranzuziehen.

¹ Weitere Instrumente, die pädagogische Fachkräfte nutzen können, sind beispielsweise Achtung Kinderperspektiven! (Nentwig-Gesemann et al., 2020) oder KbiK (Sommer-Himmel et al., 2016).

1.2. Die GrazIAS Kinderperspektive entdecken

Entwicklung der App

Die GrazIAS Kinderperspektive ist in Anlehnung an die GrazIAS 0–6 (Walter-Laager et al., 2020) entstanden und umfasst dieselben wissenschaftlich fundierten Merkmale guter Interaktionsqualität. Während bei der GrazIAS externe Evaluator:innen die Fachkraft-Kind-Interaktionen einschätzen, steht bei der GrazIAS Kinderperspektive die Einschätzung interner Expert:innen im Mittelpunkt: Die der Kinder.

Im Gegensatz zu anderen Instrumenten, die aktuell zur Erforschung der Kindersicht genutzt werden, wurde die GrazIAS Kinderperspektive gezielt für die Kita-Praxis entwickelt. Sie bietet pädagogischen Fachkräften einen strukturierten Leitfaden, um mit den Kindern ein teilstandardisiertes Interview über ihr Erleben des Kita-Alltags zu führen, das in einen Dialog auf Augenhöhe mündet. Dieser Dialog soll den Kindern ermöglichen, ihre Meinungen, Beobachtungen, Gedanken, Vorstellungen, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und damit aus ihrem Potenzial zur Erläuterung der eigenen Lebenswelt zu schöpfen: Wie erleben die Kinder die Interaktionen in den Alltagsroutinen, Gesprächen und pädagogischen Angeboten? Welche Ideen oder Vorschläge haben sie für die Gestaltung des Kita-Alltags? Das und mehr können pädagogische Fachkräfte mittels der GrazIAS Kinderperspektive erfahren.

Gewünschte „Nebeneffekte“ dieses Austauschs sind nicht nur die Sprachanregung, sondern eben auch die Anerkennung der Kinder als Expert:innen ihrer Lebenswelt. Die gemeinsame Nutzung der App soll eine kritische Dialogkultur in der Kita-Praxis schaffen, in der Kinder ermutigt werden, ihre Anliegen, aber auch Beschwerden, zu äußern. So können Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Sichtweise für die pädagogische Fachkraft von Interesse und von Bedeutung ist. Wenn sich genau diese Sichtweise in einem nächsten Schritt auch konkret auf die Gestaltung des Kita-Alltags auswirkt und die Kinder somit Partizipation und Ko-Konstruktion der Lebenswelt Kita erleben, kann dies zu ihrem Selbstwirksamkeitsgefühl und Wohlbefinden beitragen.

Aufbau und Verwendung der App

Bei der GrazIAS Kinderperspektive handelt es sich um ein digitales Instrument: Eine App für die Anwendung auf Tablets. Sie ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch verfügbar und somit auch in mehrsprachigen Kitas unter Verwendung der jeweiligen Muttersprache einsetzbar. Zielgruppe sind Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und eine ihnen vertraute pädagogische Fachkraft, die die App teilweise gemeinsam bedienen.

Die App besteht aus drei Teilen, deren Handhabung ausführlich in Kapitel 2. beschrieben wird:

- (1) die Anmeldung und Voreinstellung (siehe Kapitel 2.1.),
- (2) der Dialog mit den Kindern und dessen Dokumentation (siehe Kapitel 2.2.) und
- (3) die Auswertung (siehe Kapitel 2.3.).

Teil (1) und (3) stellen die Vor- und Nachbereitung der Gespräche dar, die von der pädagogischen Fachkraft zunächst ohne das Beisein der Kinder bearbeitet werden. Teil (2) führen die Kinder und die pädagogische Fachkraft gemeinschaftlich durch. Erfassung der Kinderperspektive heißt, dass die pädagogische Fachkraft die Kinder in einer natürlichen Dialogsituation (1:2 oder 1:3) darüber spricht, wie sie die Interaktionsqualität in ihrer Kita bzw. Gruppe einschätzen. Diese Kleingruppenkonstellation dient dazu, dass die Kinder im Verhältnis zu den Erwachsenen in der Überzahl, aber dennoch in einer

Kleingruppe sind und es ihnen so leichter fällt, sich frei zu äußern (siehe auch Kapitel 3.1. und 3.2.). Zu Beginn erläutert die pädagogische Fachkraft den Zweck und den Ablauf des Gesprächs, zeigt das Tablet mit der App und erklärt die Antwortmöglichkeiten. Dann führt sie das Gespräch mit den Kindern, stellt dabei die vorgegebenen Fragen und erhält nach Abschluss aller Gespräche einer Gruppe eine automatisierte Auswertung, die anonym erfolgt.

Das Instrument orientiert sich an neun² Merkmalen guter Interaktionsqualität der GrazIAS 0–6 (Walter-Laager et al., 2018; siehe auch Infokasten unten). Zu jedem dieser Merkmale findet sich in der App je eine zu bewertende Aussage und eine offene Frage, die die pädagogische Fachkraft vorliest. Damit soll eine Balance zwischen geschlossenen und offenen Fragestellungen erreicht werden, damit einerseits eine gewisse Objektivität und quantitative Messbarkeit ermöglicht wird und andererseits die Kinder auch zum Erzählen angeregt werden (Sommer-Himmel et al., 2016).

Merkmale guter Interaktionsqualität:

PRÄSENT SEIN Die pädagogische Fachkraft ist während des gesamten Kinderdienstes emotional und physisch präsent wie auch wertschätzend.

BEZIEHUNG ERLEBEN Die pädagogische Fachkraft gestaltet den Kita-Alltag so, dass die Kinder Beziehung erleben können.

EINFÜHREN UND EINHALTEN VON REGELN Die pädagogische Fachkraft hält mit den Kindern und dem Kita-Team gemeinsam Regeln ein.

KONFLIKTE BEGLEITEN Die pädagogische Fachkraft versteht Auseinandersetzungen zwischen Kindern als bedeutsame Interaktionen und begleitet die Kinder so, dass die Spannung sich für alle Seiten auflöst.

INDIVIDUELLE BEDÜRFNISSE BERÜCKSICHTIGEN Die pädagogische Fachkraft gestaltet den Tagesablauf variabel, um ihn wo nötig und möglich den individuellen kindlichen Bedürfnissen anzupassen.

EMOTIONSREGULIERUNG UNTERSTÜTZEN Die pädagogische Fachkraft hilft den Kindern bei der Regulation von Emotionen, indem sie die Kinder aus stressigen Situationen herausnimmt, ihnen Nähe und Möglichkeiten zum Spannungsabbau gibt.

PARTIZIPATION ERMÖGLICHEN Die pädagogische Fachkraft schafft Rahmenbedingungen und Situationen, in welchen sich die Kinder beteiligen und einbringen können.

IMPULSE GEBEN Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Spiel der Kinder aktiv und setzt Impulse zur Erweiterung des Spielprozesses.

ANREGEND KOMMUNIZIEREN Die pädagogische Fachkraft regt in Alltagssituationen Sprachgelegenheiten an und nimmt die Sprachbeiträge der Kinder auf.

² Ein weiteres Merkmal der GrazIAS, das *sinnliche Erkunden*, wurde in der GrazIAS Kinderperspektive unter dem Merkmal *Impulse geben* erfasst und nicht separat erfragt.

Jedes Kind bewertet die Aussagen der GrazIAS Kinderperspektive mithilfe einer vierstufigen klickbaren, kindgerechten Koala-Zustimmungsskala (siehe Tabelle 1). Diese Skala reicht von „ja, das stimmt total“ über „ja, das stimmt teilweise“ oder „nein, das stimmt nicht ganz“ bis hin zu „nein, das stimmt überhaupt nicht“. Für das Merkmal *Präsent sein* ist beispielsweise die Aussage formuliert: „In der Kita sind wir Erwachsenen immer für dich da, wenn du eine Frage hast oder etwas brauchst.“

Tabelle 1

Koala-Zustimmungsskala der Aussagen der GrazIAS Kinderperspektive

Koala	Punkte	Bedeutung
	4	Ja, das stimmt total.
	3	Ja, das stimmt teilweise.
	2	Nein, das stimmt nicht ganz.
	1	Nein, das stimmt überhaupt nicht.

Die offenen Fragen beantworten die Kinder im Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft, die die Kinderaussagen im Notizfeld der App notiert. Zusätzlich oder alternativ kann eine separate Sprachaufzeichnung des Gesprächs erfolgen (nicht mittels der App möglich), damit die Dialogsituation durch die Texteingabe nicht gehemmt wird. Die offene Frage für das Merkmal *Präsent sein* ist beispielsweise: „Was kann ich tun, damit du dich hier in unserer Gruppe wohlfühlst?“.

Eine detaillierte Übersicht aller Aussagen und offenen Fragen zu den Merkmalen von guter Interaktionsqualität findet sich in Tabelle 2. Anhand dieser systematischen Erfragung der Kindersicht auf unterschiedlichste Aspekte der Interaktionen und Aktivitäten im Kita-Alltag kann somit ein umfassendes Gespräch darüber entstehen, was aus Perspektive der Kinder wichtig ist und was für sie relevante Kriterien für einen schönen Tag sind. Die so gewonnenen Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelt der Kinder kann die Perspektive der Erwachsenen auf das kindliche Wohlbefinden erweitern und zur Qualitätsentwicklung beitragen.

Tabelle 2

Übersicht der mit der Koala-Zustimmungsskala zu bewertenden Aussagen und der mündlich zu beantwortenden offenen Fragen zu den 10 Items der GrazIAS Kinderperspektive

Items	Aussagen	Fragen
Allgemein	Du kommst gerne in die Kita.	Was findest du in der Kita richtig toll? Und was magst du nicht so?
Präsent sein	In der Kita sind wir Erwachsenen immer für dich da, wenn du eine Frage hast oder etwas brauchst.	Was kann ich tun, damit du dich hier in unserer Gruppe wohl fühlst?
Beziehung erleben	In der Kita helfen wir Erwachsenen dir immer, wenn du dich alleine oder ausgeschlossen fühlst.	Was machst du am liebsten mit anderen zusammen in der Kita?
Einführen und Einhalten von Regeln	Wir Erwachsenen haben dir die Regeln hier in der Kita gut erklärt.	Welche Regeln findest du gut? Und welche findest du nicht so gut?
Konflikte begleiten	In der Kita helfen wir Erwachsenen dir immer, wenn du in einem Streit nicht weiterweißt.	Was wünschst du dir von mir, wenn du dich mit einem anderen Kind streitest?
Individuelle Bedürfnisse berücksichtigen	Du kannst dich in der Kita immer ausruhen, wenn du eine Pause brauchst.	Was ist in der Kita verboten, was du trotzdem gern tun würdest?
Emotionsregulierung unterstützen	In der Kita sind wir Erwachsenen immer für dich da, wenn es dir schlecht geht.	Was kann ich tun, wenn es dir schlecht geht?
Partizipation ermöglichen	Du darfst in der Kita bei allem mitmachen und mitbestimmen.	Was möchtest du gern allein entscheiden, ohne uns Erwachsene zu fragen?
Impulse geben	Du kannst in der Kita viele spannende neue Sachen machen.	Was möchtest du gerne mal ausprobieren, was wir hier noch nie gemacht haben?
Anregend kommunizieren	Es macht dir viel Spaß, wenn wir Erwachsenen in der Kita mit dir reden.	Wann sprichst oder erzählst du am liebsten?

Anmerkung. Das erste, allgemeine Item dient als Einstieg und zum Bekanntmachen mit dem Gesprächsverfahren und stellt kein spezifisches Merkmal von Interaktionsqualität dar.

2. Praktische Anleitung zur App

Dieses Kapitel erläutert die Handhabung der App von der Anmeldung und Voreinstellung (siehe Kapitel 2.1.) über die Evaluierung durch die Kinder (siehe Kapitel 2.2.) bis hin zum Auswertungsbericht (siehe Kapitel 2.3.).

Bitte beachten Sie, dass die Sorgeberechtigten der an den Gesprächen teilnehmenden Kinder vorab über die Teilnahme informiert werden müssen und ihr Einverständnis eingeholt (siehe Kapitel 3.2.).

2.1. Erste Schritte gehen

Laden Sie die App GrazIAS auf das Tablet (aus dem Apple App Store oder Google Play Store; Logo siehe Abbildung 1) und registrieren Sie sich in der App.

Abbildung 1

Logo der App Kinderperspektive



Zum Registrieren klicken Sie auf der Startseite (siehe Abbildung 2) bei „Neu Hier?“ unten rechts auf „Jetzt registrieren“, tragen auf der Registrierungsseite (siehe Abbildung 3) Ihre E-Mail-Adresse ein, wählen ein eigenes Passwort und nehmen die Datenschutzbestimmungen zur Kenntnis. Klicken Sie dann auf „REGISTRIEREN“. Wenn Sie einmal registriert sind, können Sie sich dann über die Startseite (siehe Abbildung 2) mit Ihrer E-Mail-Adresse und Ihrem Passwort anmelden.

Abbildung 2

Startseite der App GrazIAS Kinderperspektive

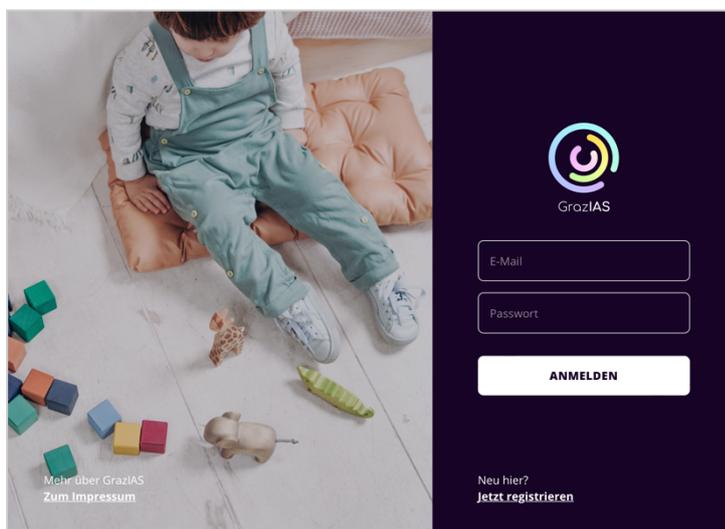


Abbildung 3

Registrierungsseite der App GraziAS Kinderperspektive



Achten Sie bei der Registrierung und Anmeldung (sowie beim Anlegen einer neuen Evaluierung) darauf, dass Sie das Gerät verwenden, mit dem Sie die Evaluierung (d. h. die Gespräche mit den Kindern) dann auch durchführen, denn nur für dieses Gerät ist die Lizenz freigeschaltet. Nach Abschluss der Evaluierung können Sie unter dem Reiter „Abgeschlossen“ von jedem beliebigen Gerät aus auf den hochgeladenen Output (Auswertungsbericht) zugreifen und diesen als PDF abspeichern und für Ihre Zwecke verwenden.

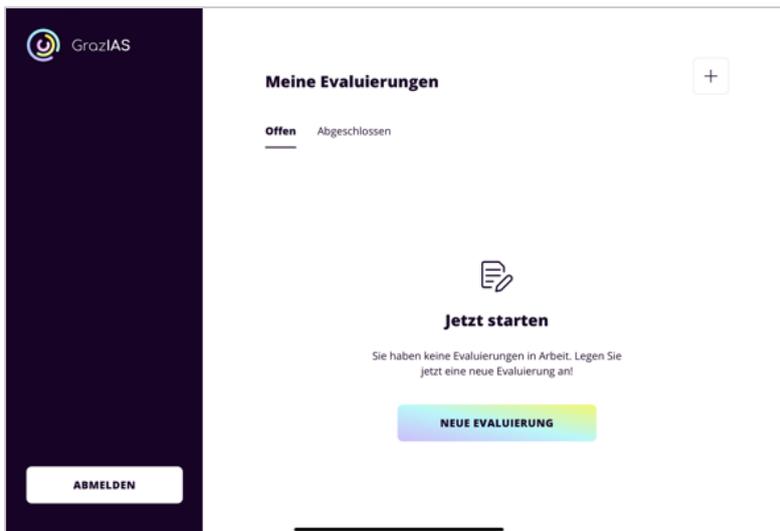
Praktischer Hinweis zur Internetverbindung:

Für das Laden aus dem App-Store, das Registrieren und Anmelden in der App, sowie das Anlegen einer Evaluierung, das Abschließen einer Evaluierung und die Erstellung des Auswertungsberichts ist eine Internetverbindung notwendig. Die Evaluierung selbst kann jedoch ohne Internetverbindung durchgeführt werden. Wenn Sie während der Gespräche mit den Kindern keine Internetverbindung zur Verfügung haben, achten Sie daher darauf, dass Sie im Vorfeld mit Internetverbindung alle Angaben vervollständigen (Stammdaten eintragen und alle zu befragenden Kinder anlegen) und erst dann in den Austausch mit den Kindern und der Dokumentation gehen.

Nach dem Registrieren bzw. Anmelden erscheint die Seite „Meine Evaluierungen“ (siehe Abbildung 4), mit den Reitern „Offen“ und „Abgeschlossen“. Wenn Sie eine Evaluierung anlegen, erscheint diese (solange sie nicht abgeschlossen und hochgeladen ist) unter dem Reiter „Offen“. Nach Abschluss einer Evaluierung (Hochladen der eingegebenen Daten) finden Sie deren zusammenfassenden Auswertungsbericht dann unter dem Reiter „Abgeschlossen“ (siehe Abbildung 7). Klicken Sie auf den gewünschten Reiter und die entsprechende Evaluierung, um diese zu beginnen bzw. einzusehen.

Abbildung 4

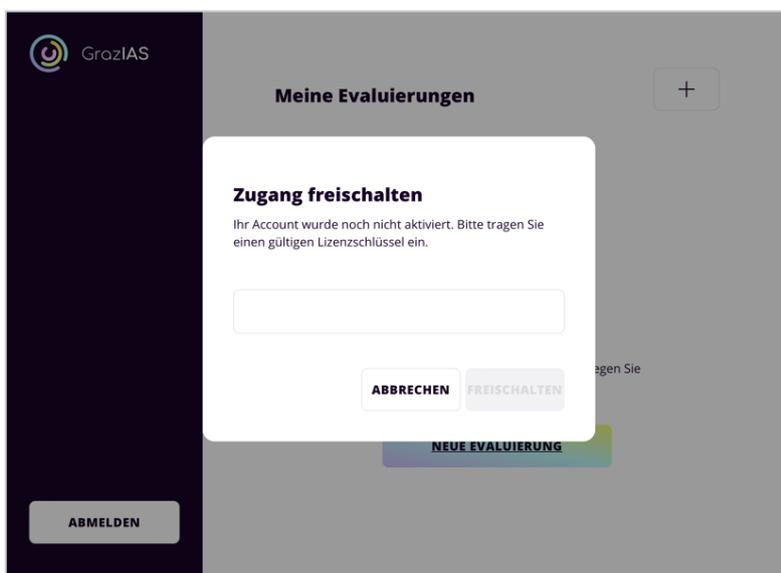
Seite „Meine Evaluierungen“ mit dem Reiter „Offen“ ohne angelegte Evaluierungen



Wenn Sie noch keine Evaluierung angelegt haben, klicken Sie auf „NEUE EUVALUIERUNG“ (siehe Abbildung 4). Um eine Evaluierung zu starten, benötigen Sie zusätzlich einen Lizenzschlüssel zur Freischaltung Ihres Zugangs, den Sie separat per E-Mail erhalten. Tragen Sie den Lizenzschlüssel in das angezeigte Feld ein (siehe Abbildung 5) und klicken Sie anschließend auf „FREISCHALTEN“.

Abbildung 5

Seite „Meine Evaluierungen“ mit dem Eingabefeld für den Lizenzschlüssel



Wenn bereits eine Evaluierung angelegt ist und Sie eine weitere beginnen möchten, klicken Sie auf das Plus-Zeichen rechts oben (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6

Seite „Meine Evaluierungen“ mit zwei angelegten Evaluierungen unter dem Reiter „Offen“ (in diesem Beispiel „Kichererbsen“ und „Einhörnchen“)

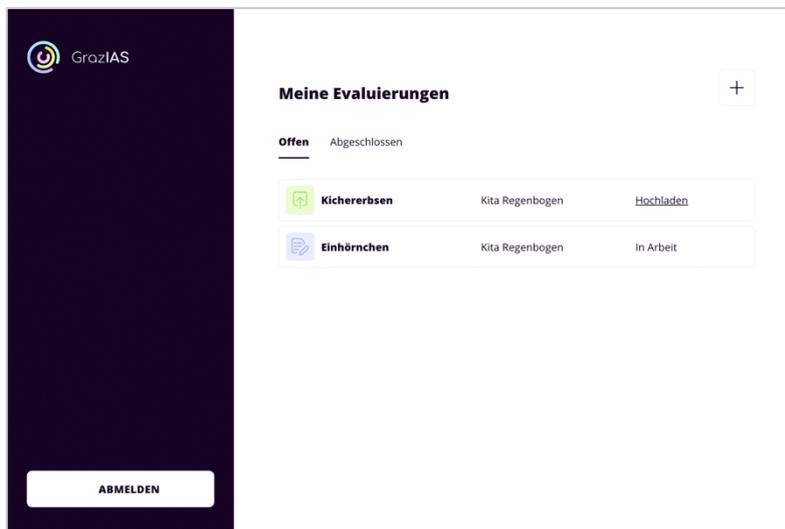
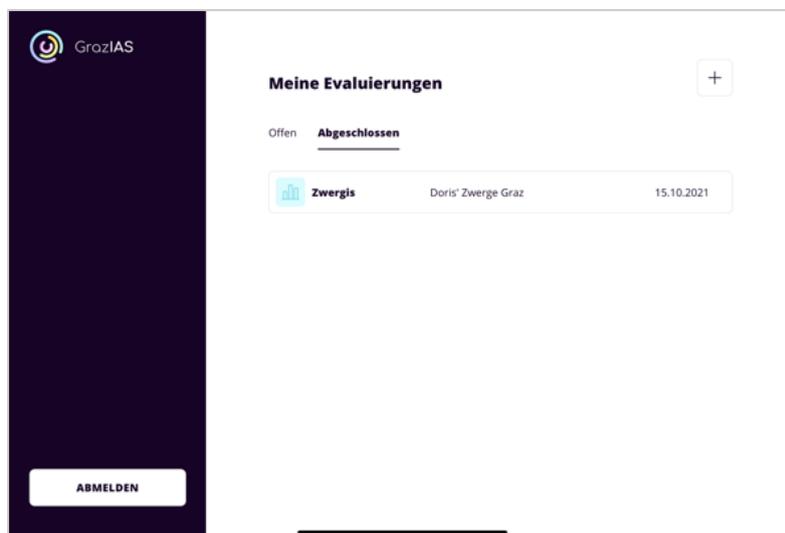


Abbildung 7

Seite „Meine Evaluierungen“ mit einer hochgeladenen Evaluierung unter dem Reiter „Abgeschlossen“ (in diesem Beispiel „Zwergis“)



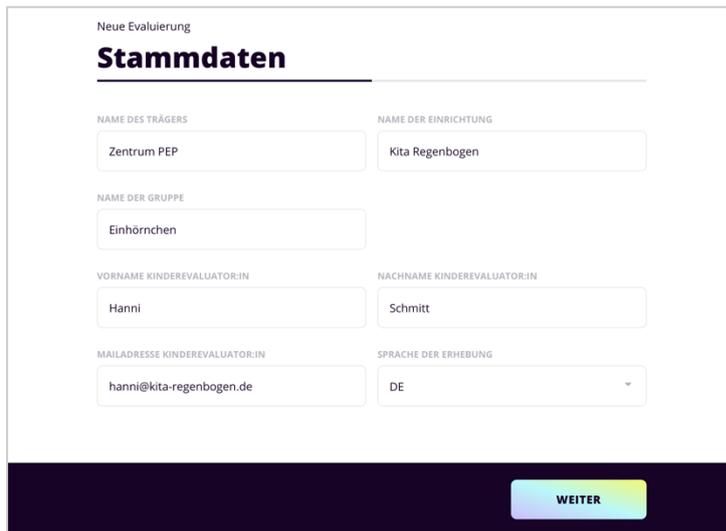
Bevor Sie eine Evaluierung durchführen, geben Sie Ihre Stammdaten ein, d. h. den Namen des Trägers, der Einrichtung und der Gruppe, sowie Ihren Vor- und Nachnamen, Ihre E-Mailadresse und die Sprache der Erhebung (siehe Abbildung 8). Es stehen die Sprachen Deutsch (DE), Englisch (EN), Französisch (FR), Spanisch (ES) und Portugiesisch (PT) in einem klickbaren Menü zur Verfügung³ (siehe

³ Beachten Sie, dass die voreingestellte Gerätesprache (unter Systemeinstellungen) mit der in der App ausgewählten Sprache übereinstimmen muss, damit diese angezeigt wird.

Abbildung 9). Wählen Sie die gewünschte Sprache aus und bestätigen sie mit „OK“. Alle Felder sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt werden, damit Sie fortfahren können.

Abbildung 8

Beispiel der ausgefüllten Pflichtfelder der Seite „Stammdaten“



The screenshot shows a form titled 'Neue Evaluierung' with the sub-header 'Stammdaten'. The form contains several input fields, all of which are filled with text. At the bottom right, there is a blue button labeled 'WEITER'.

NAME DES TRÄGERS	NAME DER EINRICHTUNG
Zentrum PEP	Kita Regenbogen

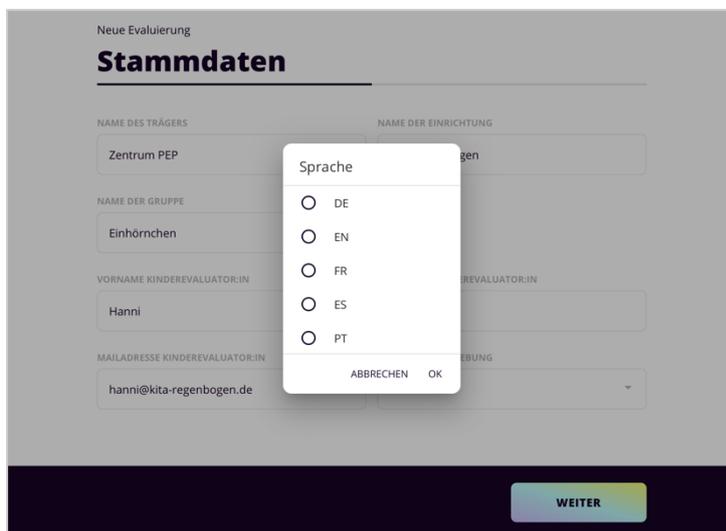
NAME DER GRUPPE
Einhörnchen

VORNAME KINDEREVALUATOR:IN	NACHNAME KINDEREVALUATOR:IN
Hanni	Schmitt

MAILADRESSE KINDEREVALUATOR:IN	SPRACHE DER ERHEBUNG
hanni@kita-regenbogen.de	DE

Abbildung 9

Spracheinstellungsoptionen auf der Seite „Stammdaten“



The screenshot shows the same 'Stammdaten' form as in the previous image, but with a modal window open over the 'SPRACHE DER ERHEBUNG' field. The modal is titled 'Sprache' and contains five radio button options: DE, EN, FR, ES, and PT. At the bottom of the modal are two buttons: 'ABBRECHEN' and 'OK'. The background form is dimmed.

Anschließend erfassen Sie die Kinder der Gruppe. Um ein Kind hinzuzufügen, klicken Sie auf das Plus-Zeichen der Seite „Kinder“ (siehe Abbildung 10). Tragen Sie dann für jedes Kind einen Namen und ggf. ein Symbolbild ein (siehe Abbildungen 11–14). Es können Spitznamen oder fiktive Namen verwendet werden. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass Sie die Kinder eindeutig den gewählten Namen zuordnen können, damit Sie nachvollziehen können, wer bereits an den Gesprächen teilgenommen hat und wer nicht.

Praktischer Hinweis zum Datenschutz:

Die Namen der Kinder werden NICHT in der App gespeichert und erscheinen auch NICHT im Auswertungsbericht. Sie sind lediglich während der Durchführung der Evaluierung ersichtlich und dienen der pädagogischen Fachkraft als Hilfestellung, um zu wissen, wer schon teilgenommen hat bzw. wer welche Aussagen oder Fragen bereits beantwortet hat.

Abbildung 10

Anlegen der Kinder einer Gruppe auf der Seite „Kinder“

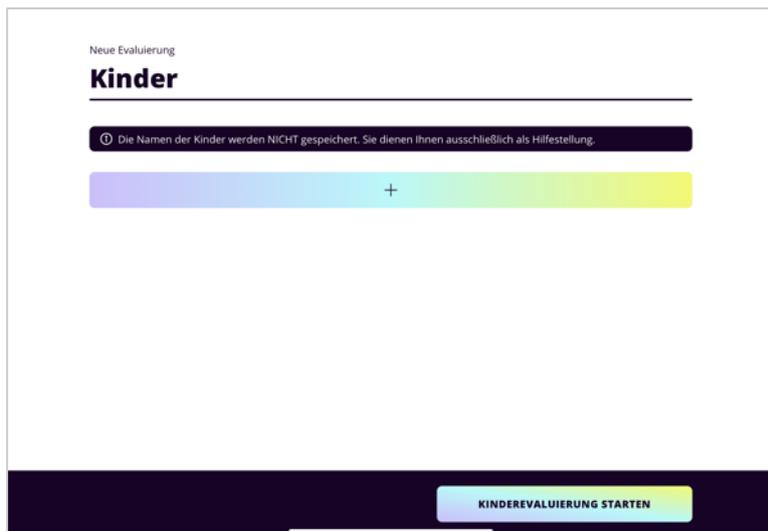
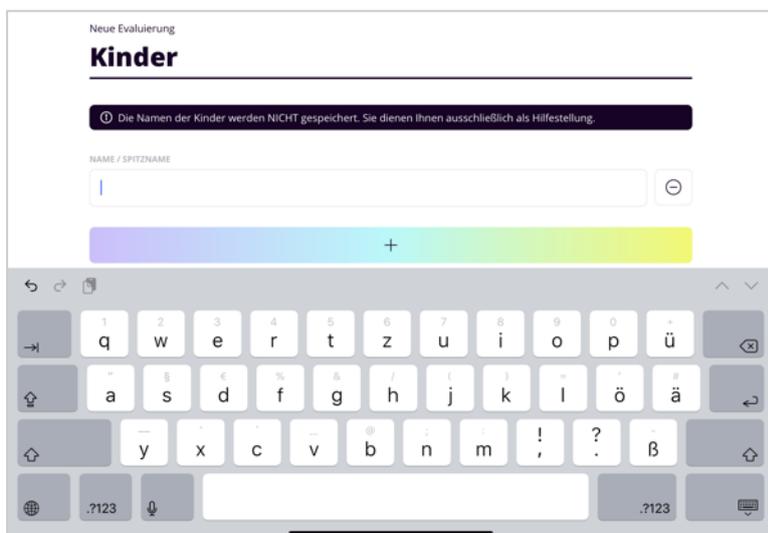


Abbildung 11

Eintragen des Namens eines Kindes auf der Seite „Kinder“



Eine Möglichkeit, die Kinder in die Vorbereitung der Gespräche und in die Bedienung der App mit einzubeziehen, ist, sie ihren Namen und ggf. das Symbolbild mit eingeben zu lassen bzw. sie das Symbolbild selbst wählen zu lassen.

Abbildung 12

Einfügen eines Symbolbildes eines Kindes auf der Seite „Kinder“

The screenshot shows a mobile application interface for a child evaluation. At the top, it says 'Neue Evaluierung' and 'Kinder'. Below this is a warning: 'Die Namen der Kinder werden NICHT gespeichert. Sie dienen Ihnen ausschließlich als Hilfestellung.' There are two input fields for names: the first contains 'Anton' and the second contains 'Erik'. Below the input fields is a large grid of animal and nature emojis under the heading 'TIERE & NATUR'. At the bottom of the emoji grid is a toolbar with icons for text editing and a 'Leerzeichen' (space) button.

Die angegebene Anzahl der teilnehmenden Kinder bestimmt, wie viele Antwortmöglichkeiten es bei der Evaluierung gibt. Wenn es Sie insgesamt 20 Kinder in Ihrer Gruppe haben, die teilnehmen möchten und dürfen, legen Sie in diesem Schritt auch alle 20 Kinder an, damit 20 Antworten eingegeben werden können. Die Gespräche können Sie dann in Kleingruppen mit je zwei bis drei Kindern durchführen. Haben Sie eine Evaluierung gestartet, können Sie bereits angelegte Kinder nicht mehr löschen oder bearbeiten. Ein Hinzufügen weiterer Kinder ist möglich.

Abbildung 13

Beispielliste der eingetragenen Kindernamen einer Gruppe

The screenshot shows a mobile application interface for a child evaluation. It displays a list of five children's names in input fields: 'Mimi', 'Ulli', 'Rudi', 'Ferdi', and 'Domi'. Each name is followed by a circular icon with a minus sign. Below the list is a large, colorful button with a plus sign, indicating the option to add more children. At the bottom of the screen is a dark blue bar with a button that says 'KINDEREVALUIERUNG STARTEN'.

Abbildung 14

Beispielliste der eingetragenen Kindernamen mit Symbolbildern

The screenshot displays a list of five children's names, each with a small icon and a minus sign to its right. The names are: Mimi (with a yellow cat icon), Ulli (with a yellow bear icon), Rudi (with a yellow dog icon), Ferdi (with a blue dog icon), and Domi (with a brown dog icon). Below the list is a colorful bar with a plus sign, and at the bottom is a dark blue bar with a button labeled 'KINDEREVALUIERUNG STARTEN'.

Um einen Namen wieder zu löschen bzw. ein Kind aus der Liste zu entfernen, klicken Sie auf das Minus-Zeichen rechts und bearbeiten Sie den Eintrag nach Bedarf (siehe Abbildungen 13–14). Wenn Ihre Gruppe vollständig angelegt ist, gehen Sie auf „KINDEREVALUIERUNG STARTEN“, um das Gespräch mit den Kindern zu beginnen.

Achtung: die Kinder, die einmal angelegt wurden, können nach diesem Schritt nicht mehr gelöscht werden! Falls doch zu viele Kinder angelegt wurden oder Kinder aus diversen Gründen nicht mehr teilnehmen möchten oder können, muss für diese bei allen Aussagen „Keine Antwort erhalten“ angeklickt werden (siehe Abbildungen 15–16), damit die Evaluierung vollständig ausgefüllt ist. Denn erst dann kann die Evaluierung abgeschlossen, die eingegebenen Daten hochgeladen und der Auswertungsbericht generiert und abgespeichert werden.

2.2. Kinderperspektiven erfassen

Nachdem Sie die Gruppe mit allen Kindern erfolgreich angelegt haben, können Sie nun die Kinderevaluierung starten. Erklären Sie den Kindern zunächst Zweck und Aufbau der App, nutzen Sie dazu auch das erste Übungsbeispiel mit der allgemeinen Aussage „Du kommst gerne in die Kita.“ und der allgemeinen Frage „Was findest du in der Kita richtig toll? Und was magst du nicht so?“ (siehe Abbildungen 14–15).

Praktischer Hinweis zur Durchführung:

Beachten Sie beim Durchführen der Gespräche auch die ausführlichen Erläuterungen in den Kapiteln 3.1. und 3.2.

Alle 10 Items (siehe Tabelle 2) werden immer nach demselben Muster bearbeitet. Zuerst lesen Sie die Aussage vor und ein Kind stimmt dieser mehr oder weniger zu, indem es auf den für das Kind passende Koala-Emoji tippt. Dann lesen Sie die offene Frage vor und notieren die Antwort(en) des Kindes im Kommentarfeld darunter.

Um die Auflistung der Kindernamen zu vergrößern, klicken Sie auf das Zeichen >> oberhalb (siehe Abbildung 15) und um die Auflistung der Items zu vergrößern auf das Zeichen << (siehe Abbildung 16).

Wenn ein Kind eine Aussage bewertet, d. h. einen Koala-Emoji angetippt hat, erscheint dieser dunkel hinterlegt (siehe Abbildung 16). Hat ein Kind alle 10 Aussagen bewertet, erscheint neben seinem Namen statt einem Kreis, der den Fortschritt der Evaluierung widerspiegelt (siehe Abbildungen 15 und 17), ein Häkchen (siehe Abbildungen 16 und 17).

Abbildung 15

Kinderevaluierung mit den Symbolbildern der Kinder (linke Spalte), der vergrößerten Ansicht der Auflistung der Items (mittlere Spalte) und der Aussage und Frage zum ersten Item (rechte Spalte)

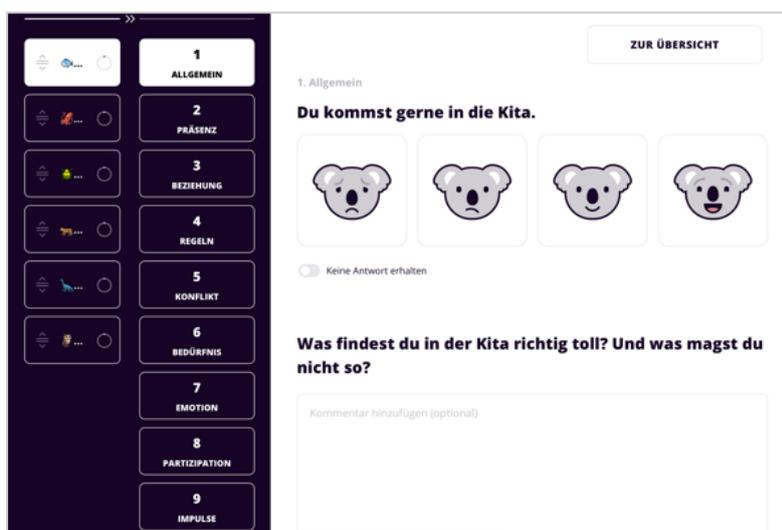
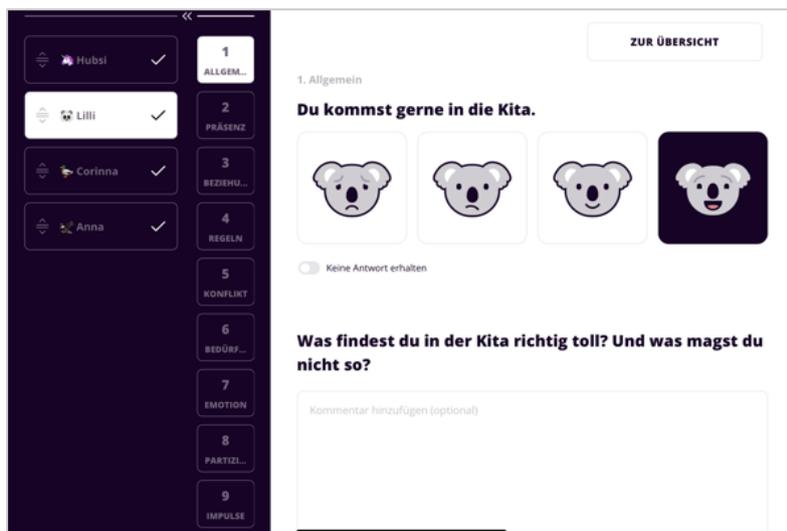


Abbildung 16

Kinderevaluierung mit vergrößerter Ansicht der Auflistung der Kinder (linke Spalte) und ausgewähltem Koala-Emoji (rechte Spalte)

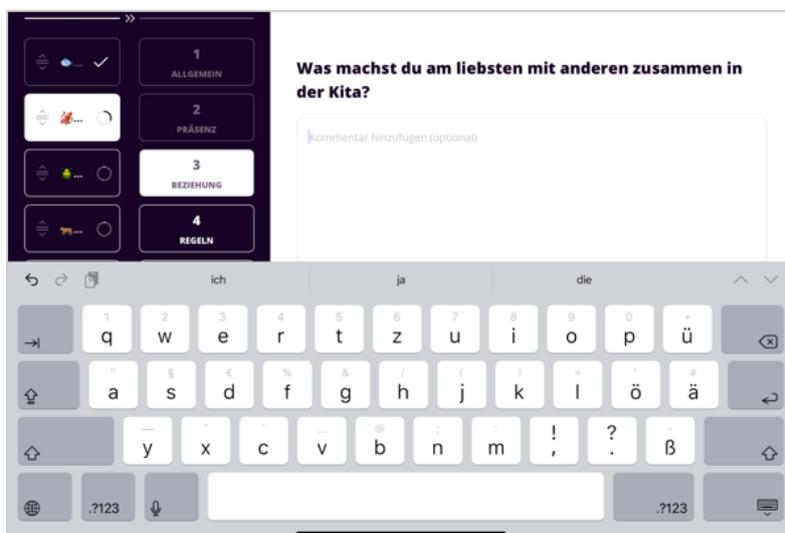


Wenn ein Kind eine Aussage nicht einschätzen kann oder möchte (d. h. keiner der vier Koalas wird ausgewählt), muss der Schalter „Keine Antwort erhalten“ geklickt werden. Denn nur wenn jedes Kind zu jeder Aussage eine Bewertung abgegeben hat oder dieser Schalter getätigt wurde, gilt das Item als bearbeitet und es kann am Ende der Auswertungsbericht generiert werden.

Um die Antworten der Kinder auf die offenen Fragen einzugeben, klicken Sie auf das Kommentarfeld darunter (siehe Abbildung 17). Der dort eingegebene Text erscheint später im Auswertungsbericht.

Abbildung 17

Kinderevaluierung mit ausgewähltem Kommentarfeld zur Texteingabe



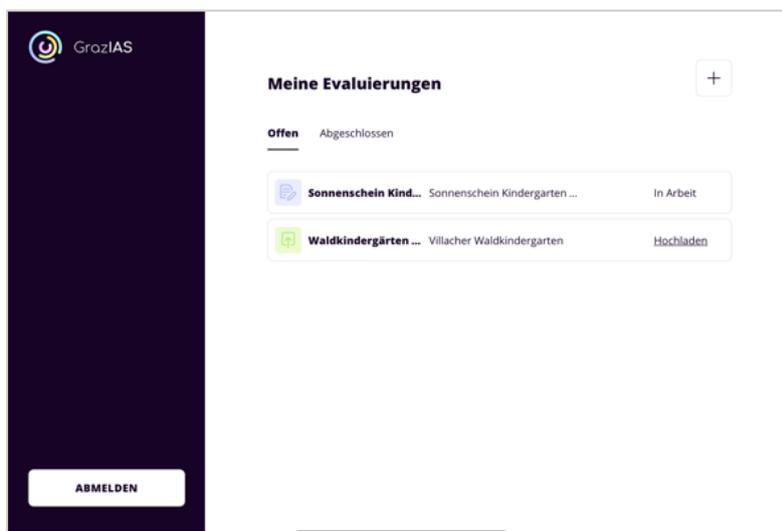
Die Gespräche mit den Kindern können unterbrochen und zu einem anderen Zeitpunkt (bzw. mit anderen Kindern) fortgesetzt werden. Alle bisherigen Eingaben werden automatisch in der App gespeichert.

Zum Abschluss des Gesprächs können Sie mit den Kindern gemeinsam nachschauen, ob in der Auflistung der Kindernamen bei allen neben dem Namen ein Häkchen erscheint. Wenn nicht, können Sie zu dem noch offenen Item zurückkehren.

Wurden alle Aussagen und Fragen bearbeitet (oder entsprechend „Keine Antwort erhalten“ geklickt), können Sie die Evaluierung abschließen und die Daten hochladen (nur mit Internetverbindung möglich). Dann verarbeitet die App die eingegebenen Daten automatisiert zu einem zusammenfassenden Bericht. Klicken Sie dazu in der Kinderevaluierung auf den Button „ZUR ÜBERSICHT“ und dann auf der Seite „Meine Evaluierungen“ auf „Hochladen“ (siehe Abbildung 18). **Achtung: Sie können die Evaluierung nach dem Hochladen nicht mehr bearbeiten oder die Antworten verändern!** Wenn alle eingegebenen Informationen und Antworten korrekt und vollständig sind, klicken Sie auf „OK“.

Abbildung 18

Seite „Meine Evaluierungen“ mit einer unvollständigen Evaluierung (in Arbeit), die noch nicht hochgeladen werden kann, und einer vollständigen Evaluierung, die bereit ist zum Hochladen

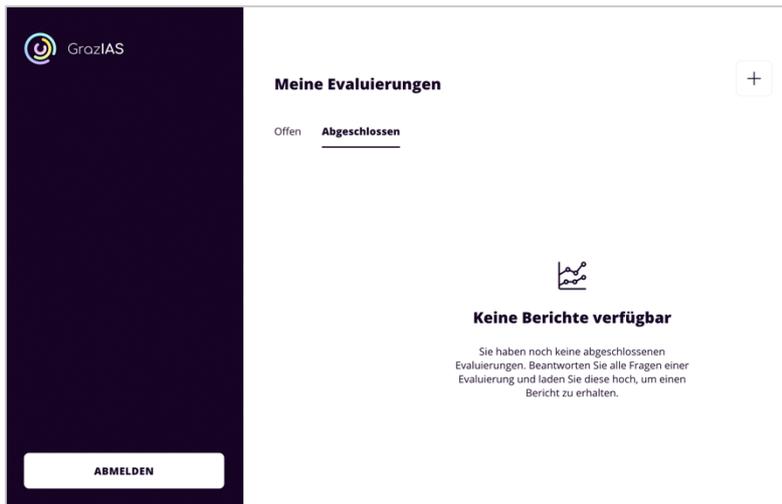


2.3. Den Auswertungsbericht erhalten

Alle erstellten Berichte finden Sie nach dem Hochladen der Daten auf der Seite „Meine Evaluierungen“ unter dem Reiter „Abgeschlossen“ (siehe Abbildung 7). Wenn dort kein Bericht erscheint (siehe Abbildung 19), haben Sie noch keine Evaluierung abgeschlossen bzw. sie noch nicht hochgeladen.

Abbildung 19

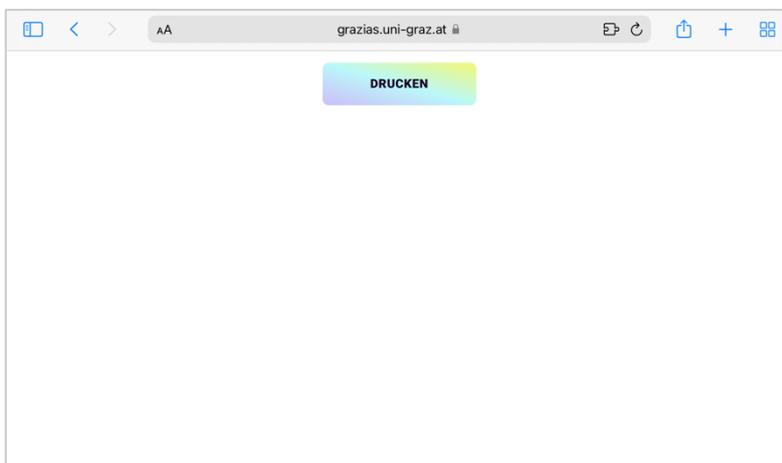
Seite „Meine Evaluierungen“ mit dem leeren Reiter „Abgeschlossen“ vor dem Hochladen der Kinderevaluierung



Mit einem Klick auf die gewünschte Evaluierung (siehe Abbildung 7) gelangen Sie zum generierten Bericht auf der Webseite <https://grazias.uni-graz.at>, von wo aus Sie ihn über den Button „DRUCKEN“ direkt ausdrucken oder über den Export-Button abspeichern bzw. verschicken können (siehe Abbildung 20).

Abbildung 20

Webseite mit dem Bericht zum Ausdrucken und/oder Exportieren



Nach der Titelseite des Berichts erscheint auf der zweiten Seite ein grafischer Überblick über die erhobenen Merkmale guter Interaktionsqualität in Form von verschiedenfarbigen Kreisen (siehe Abbildung 21). Je größer der Kreis eines Merkmals, desto besser haben die Kinder die Interaktionsqualität anhand der Koala-Skala bewertet. Die Größe eines Kreises spiegelt demzufolge die Zufriedenheit der Kinder in dem jeweiligen Bereich wider.

Abbildung 21

Grafischer Überblick des Auswertungsberichts



Auf den darauffolgenden Seiten ist der Auswertungsbericht in die verschiedenen Merkmale aufgeschlüsselt. Für jedes Merkmal enthält der Bericht (siehe Abbildungen 22–23):

- eine Kurzzusammenfassung zur Bedeutung des Merkmals für pädagogische Fachkräfte,
- die Aussage des Merkmals,
- eine grafische Darstellung (Balkendiagramm) mit der Häufigkeit der erfolgten Bewertungen der Aussage (d. h. die jeweilige Anzahl der Kinder, die Koala 1, 2, 3 oder 4 gewählt haben) und
- die Angabe (Prozentsatz) und Beschreibung der Häufigkeit, die Rückschlüsse auf die kindliche Einschätzung der Interaktionsqualität gibt, sowie
- die offene(n) Frage(n) des Merkmals und
- die aufgelisteten Antworten darauf (wenn diese im Kommentarfeld eingegeben wurden).

Abbildung 22

Auszug eines Auswertungsbericht zum Merkmal *Einführen und Einhalten von Regeln* (Bedeutung des Merkmals und Ergebnisse zur Aussage)

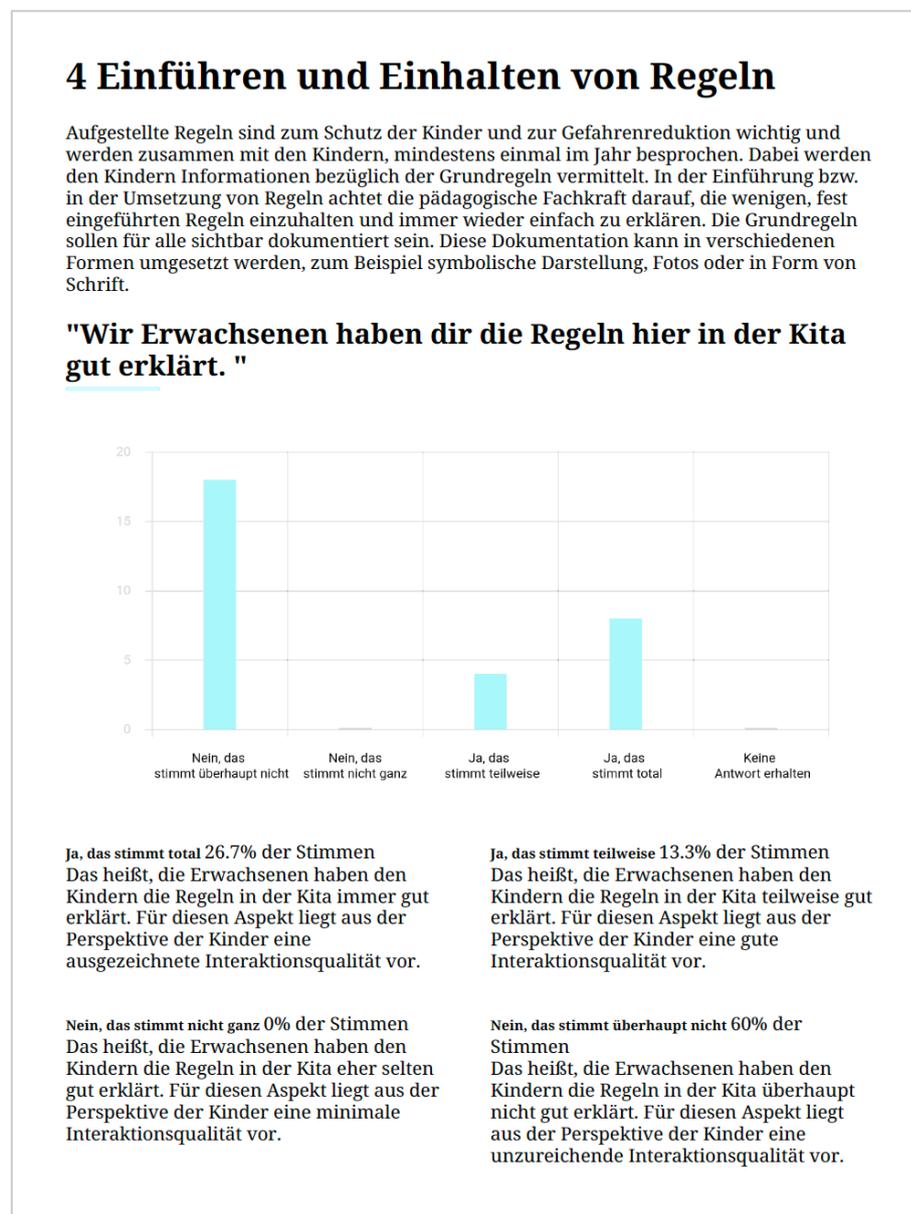


Abbildung 23

Auszug eines Auswertungsbericht zum Merkmal Partizipation (Ergebnisse zur offenen Frage)

"Was möchtest du gern allein entscheiden, ohne uns Erwachsene zu fragen?"

wenn ich in den Turnsaal möchte
einfach so in den Turnsaal gehen
auch einfach so in den Turnsaal gehen
mit in den Turnsaal gehen
ich möchte auch mal alleine in den Turnsaal
Essen nehmen, wenn ich Hunger habe
wenn ich turnen möchte turnen gehen
ich möchte auch ohne zu fragen in den Turnsaal gehen
Experimente in der Forscherecke machen
ich möchte auch mit in die Forscherecke gehen, wann ich will
ich weiß es nicht
mit welchen Kindern ich spiele
mit was ich spiele, also das Spielzeug selber aussuchen
dass ich in den Turnsaal darf
Essen selber nehmen

Der Auswertungsbericht kann als PDF exportiert und zur weiteren Verwendung abgespeichert werden. Vorschläge zu praktischen Nutzungsmöglichkeiten des Auswertungsberichts finden Sie in Kapitel 4.

3. Praktische Hinweise zum Einbezug von Kinderperspektiven

Die eigene Meinung frei zu äußern ist ein Grundrecht und dennoch keine Selbstverständlichkeit. Es gilt junge Kinder dazu zu ermutigen und einen aufgeschlossenen, wertschätzenden Meinungs austausch vorzuleben und unter den Kindern anzuregen. Nachfolgend sind allgemeingültige Grundvoraussetzungen beschrieben, um die Perspektiven der Kinder sichtbar werden zu lassen (siehe Kapitel 3.1.), sowie spezifische Hinweise zur Erfassung der Kindersicht mit dem Instrument GraZIAS Kinderperspektive (siehe Kapitel 3.2.).

3.1. Grundvoraussetzungen beachten

Pädagogische Haltung

Um sich der Sichtweise der Kinder anzunähern und damit sie sich auch in neuen, strukturierteren Gesprächssituationen öffnen können, ist in Gesprächen/dem pädagogischen Alltag eine zugewandte und feinfühligke, wertschätzende und wertfreie, gleichwürdige und partizipative Haltung der pädagogischen Fachkraft den Kindern gegenüber notwendig.

Grundlegende pädagogische Haltung:

ZUGEWANDTHEIT Klare körperliche und emotionale Präsenz und Verfügbarkeit als vertrauensvolle, sichere Basis für jedes Kind (Dietrich, 2013; Walter-Laager et al., 2018).

FEINFÜHLIGKEIT Wahrnehmung der Signale, d. h. der Bedürfnisse, Gefühle und Anliegen der Kinder, und einfühlsames Verstehen, Ernstnehmen und darauf Eingehen (vgl. sensitive Responsivität; Gutknecht, 2014; Remsperger, 2015).

WERTSCHÄTZUNG Aufmerksamkeit und Interesse für jedes Kind, unabhängig von seinem Verhalten, sowie eine achtende, wohlwollende, bestärkende und emotional warme Kommunikation (Ahnert, 2007; Hohmann, 2021; Wadepohl, 2017).

WERTFREIHEIT Sachliche, anerkennende Beobachtung und Einordnung des Tuns der Kinder ohne subjektive Bewertung, Interpretation oder (Vor-)Verurteilung (vgl. gewaltfreie Kommunikation; Leitner, 2011).

GLAUBWÜRDIGKEIT Einstellung zu den Kindern, die von bedingungslosem Respekt ihrer Würde und Integrität, ihrer Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse geprägt ist, denn sie sind gleich viel wert wie die von Erwachsenen (Juul, 2012).

PARTIZIPATION Entwicklungsangemessene und freiwillige Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung der Kinder und Berücksichtigung ihrer Meinung in allen sie betreffenden Angelegenheiten des pädagogischen Alltags (DJI, 2017; Feige & Günnewig, 2018; Hansen et al., 2011; Knauer & Sturzenhecker, 2016).

Wenn sich die pädagogische Fachkraft mit den Kindern in Verbindung begibt, professionelle Nähe zulässt und für Späße genauso offen ist wie für Kritik, gibt dies den Kindern einen Rahmen, der ihnen das Sich-Öffnen und das Sich-Anvertrauen erleichtert.

Perspektivendifferenz und Machtasymmetrie

Neben der grundlegenden pädagogischen Haltung den Kindern gegenüber spielt das Bewusstsein über bestimmte Asymmetrien zwischen Erwachsenen und Kindern eine wesentliche Rolle. Erwachsene haben generational bedingt einen anderen Blick auf die Welt und wie sie erlebt wird als Kinder. Die erwachsene Sicht wird von dem Wissen über Entwicklungsschritte und einem gewissen Weitblick, sowie von Erziehungszielen und Erwartungen (oder gar Erwartungsdruck) beeinflusst (Hohmann, 2021). Kinder schauen vielmehr auf das Hier und Jetzt und auf ihre Bedürfnisse. Dementsprechend kann von einer Perspektivendifferenz gesprochen werden, die es zu berücksichtigen gilt (Heinzel, 2012). Denn das Bewusstsein um diese Differenz und eine authentische Neugier auf den „anderen“ Blick kann den Austausch und die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Kindern unterstützen.

Zudem unterliegt das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen einer Machtasymmetrie, die im Prozess des Einbezugs der kindlichen Perspektive wahrgenommen und reflektiert werden sollte (Fuhs, 2012; Heinzel, 2012). Wenngleich Erwachsene durch ihre umfangreicheren Erfahrungen und ihre soziale Verantwortung eine führende und beschützende Rolle innehaben, gilt es, sich diese machtvolle Position bewusstzumachen und Diskriminierung, Geringschätzung oder Entwertung von Kindern entgegenzuwirken (vgl. Adultismus; Prengel, 2016; Richter, 2018). Auch in ihrer Führungsrolle können Erwachsene dem Machtungleichgewicht begegnen, indem sie die Anliegen und Sichtweisen der Kinder genauso wahr- und ernstnehmen wie ihre eigene oder die von anderen Erwachsenen (vgl. Gleichwürdigkeit; Juul, 2012). Dazu gehört beispielsweise auch, die Kinder vor dem Gespräch mit der GrazIAS Kinderperspektive zu fragen, ob sie teilnehmen möchten, und zu verdeutlichen, dass ihre Teilnahme freiwillig ist. Somit ist nicht nur das Einverständnis der sorgeberechtigten Erwachsenen, sondern auch das der Kinder einzuholen, um ihnen zu verdeutlichen, dass sie als Gesprächspartner:innen anerkannt sind.

Das Verhältnis ist außerdem von einem Wissens- und Kompetenzgefälle geprägt, das die Kinder durchaus wahrnehmen. Das kann Kinder dazu verleiten, Antworten zu geben, die die erwachsene, „wissende“ Person „vermutlich als ‚richtige‘ Antwort von ihnen erwartet“ (Deckert-Peaceman et al., 2010, S. 69). Damit gut umzugehen erfordert Empathie, Achtsamkeit und Wertschätzung auf Seiten der Erwachsenen sowie eine partizipative Haltung (Fuhs, 2012; Heinzel, 2012). Den Kindern muss vor und während dem Gespräch klar vermittelt werden, dass sie in dem Austausch als Expert:innen gefragt sind und Fragen gestellt werden, auf die es keine „falschen“ Antworten gibt und auf die die Erwachsenen keine Antwort wissen. Denn es sind Fragen über die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder und nur sie können Auskunft darüber geben (Sommer-Himmel et al., 2016). Dies unterstützt die (Selbst-) Befähigung und Ermächtigung der Kinder.

Kinderrechte

Professionelles pädagogisches Handeln fußt auf dem Bewusstsein und dem Wissen über die Grundrechte der Kinder. Echte und kontinuierliche Partizipation der Kinder im alltäglichen Kita-Geschehen, interessierte Dialoge und ein wertschätzender Umgang mit allen Kindern können Schlüsselemente für die Wahrung der Kinderrechte und des Kindeswohls sein (Maywald, 2013, 2017, 2019).

In Anbetracht des Rechtes auf Partizipation aller Kinder gilt es im pädagogischen Team zu erarbeiten, wie sich die Kinder als entscheidende Akteur:innen in den Qualitätsdiskurs der Kita einbringen können. Die Kinderbefragung mittels der GrazIAS Kinderperspektive ist nur eine Möglichkeit von vielen, Kinder bei der Qualitätsentwicklung der Kita mitwirken zu lassen⁴. Dabei sind grundlegende Prinzipien für eine gelungene Beteiligung von Kindern in der Gesprächs- bzw. Interviewführung (Feige & Günnewig, 2018) zu berücksichtigen (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3

Prinzipien für eine gelungenen Beteiligung von Kindern

Prinzipien	Bedeutung
Information	Kinder sollen verstehen und nachvollziehen können, worum es geht.
Transparenz	Kinder sollen wissen, wie sie mitwirken können.
Freiwilligkeit	Kinder dürfen frei entscheiden, wie, ob und in welchem Umfang sie ihre Beteiligungsrechte nutzen.
Respekt	Kinder sollen sicher sein, dass ihre Meinung geachtet wird.
Bedeutsamkeit	Die Bedürfnisse der Kinder sollen berücksichtigt werden und sie sollen eigene, für sie bedeutsame Erfahrungen sammeln dürfen.
Inklusion	Alle Kinder sollen sich angesprochen und ermutigt fühlen.
Verlässlichkeit	Kinder müssen sich auf die Einhaltung ihrer Rechte verlassen können.
Begleitung	Kinder sollen individuell und feinfühlig begleitet und unterstützt werden.
Dialog	Kinder und Erwachsene sollen in einen gleichwertigen, partnerschaftlichen Dialog treten.

Anmerkung. Zusammenfassung in Anlehnung an Feige & Günnewig (2018, S. 15).

⁴ Um alle beteiligen zu können, also auch jene Kinder, die sich sprachlich (noch) nicht ausdrücken können, sollten vielfältige und altersangemessene Ausdrucksformen angeboten werden. Hier eignen sich beispielsweise auch ästhetische Verfahren wie Zeichnen oder Fotografieren (Clark & Moss, 2011; Nentwig-Gesemann, 2013).

Gespräche mit Kindern strukturiert führen

Die Gesprächs- bzw. Interviewsituation ist gerade für Kinder eine nicht alltägliche und sehr komplexe Interaktionssituation: sie erfordert nicht nur Sprachverständnis und -produktion, sondern auch Gedächtnisleistungen sowie die Einschätzung der Situation und der Erwartungen der fragenden Person (Vogl, 2021). Allerdings hängt das Gelingen von Kinderinterviews nicht (nur) von den Fähigkeiten der Kinder ab, sondern größtenteils vom methodischen Zugang zu ihrer Perspektive. Folgende methodische Grundvoraussetzungen begünstigen die strukturierte Gesprächsführung mit Kindern (Sommer-Himmel et al., 2016; Vogl, 2021):

- explizite Erklärung des Gesprächsrahmens und Metakommunikation, die die Ziele und Erkenntnisinteressen des Gesprächs klar benennt, damit die Motive und Absichten der fragenden Person für die Kinder verständlich sind
- Einholen des Einverständnisses der Kinder zur Teilnahme am Gespräch (und ggf. zur Sprachaufzeichnung), das sie jederzeit widerrufen können, um ihnen zu verdeutlichen, dass sie als Gesprächspartner:innen anerkannt sind
- Verdeutlichung des Expert:innenstatus der Kinder, d. h. ihnen klar machen, dass sie die einzigen Personen sind, die über ihre individuelle Lebenswelt und Gedankenwelt Auskunft geben können, dass es keine falschen Antworten gibt und dass aber auch Schweigen und Nichtwissen akzeptiert sind
- Gewährleistung einer Vertrauensbasis unter den am Gespräch Beteiligten, um die Selbstsicherheit und Erzählfreudigkeit zu unterstützen
- verbaler und non-verbaler Ausdruck des ehrlichen Interesses und der Aufmerksamkeit des Erwachsenen (aktives Zuhören, Blickkontakt), um die kindliche Motivation zu stärken
- Verwendung kontextualisierter und alltagsnaher Themen, d. h. Inhalte, die sich auf das Erfahrungswissen der Kinder beziehen und die für sie von Relevanz sind, damit sie für die Kinder greifbar sind
- Verwendung bekannter Ausdrucksformen und an den jeweiligen Sprachentwicklungsstand des Kindes angepasster Sprache (ggf. Fragen variiert wiederholen)
- Vermeidung voreiligen Ergänzens oder Interpretierens der Kinderaussagen, d. h. die Kinder immer aussprechen lassen ohne Korrigieren oder unterstützendes Ergänzen, um Fehlinterpretationen vorzubeugen
- Anpassung des Zeitrahmens an die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder
- Gestaltung einer angenehmen, entspannten Atmosphäre und Wahl eines ruhigen Ortes ohne Ablenkung

Für erfolgreiche, gehaltvolle Kinderinterviews ist die Verwendung erfahrungsnaher Themen und bekannter Ausdrucksformen von zentraler Bedeutung (Vogl, 2021). Dem entspricht die GrazIAS Kinderperspektive, indem sie sich einer kindgerechten Sprache bedient und das kindliche Erleben der Interaktionen des Kita-Alltags in den Fokus nimmt.

3.2. Gespräche mit der GrazIAS Kinderperspektive gestalten

Die Fragen und Aussagen der GrazIAS Kinderperspektive berücksichtigen die allgemeinen Grundlagen der Erfassung der Kindersicht (siehe Kapitel 3.1.) und spezifizieren diese zum Thema Interaktionsqualität und Wohlbefinden. Die GrazIAS Kinderperspektive wurde bislang mit 49 Kindern im Alter von 3;9–6;7 Jahren erprobt und wird entsprechend zukünftiger empirischer Erkenntnisse kontinuierlich weiterentwickelt.

Vorbereitung der Gespräche

Im Vorfeld kündigt die pädagogische Fachkraft den Kindern der zu befragenden Gruppe das neue Angebot an. Sie stellt die App vor und erklärt, dass es dazu dient zusammen darüber zu sprechen, wie Kinder ihre Kita finden (z. B. indem sie im Morgenkreis die App auf dem Tablet zeigt und kurz erläutert). Außerdem informiert sie die Familien und holt das schriftliche Einverständnis der Sorgeberechtigten für die Teilnahme der Kinder am Gespräch ein (sowie ggf. für die Sprachaufzeichnung). Alle Kinder, für die eine Einverständniserklärung vorliegt, werden vor dem Gespräch gefragt, ob sie daran teilnehmen möchten. Es werden je nach Wunsch der Kinder Kleingruppen von zwei oder drei Kindern pro Gespräch in der Kleingruppe gebildet. Gemeinsam mit den Kindern sucht die pädagogische Fachkraft einen ruhigen, ungestörten Platz in der Kindertageseinrichtung auf (ggf. wurde vorher im Team abgesprochen, welcher Zeitpunkt und Raum sich dafür eignet) und allen Teilnehmenden wird vor Beginn des Gesprächs der genaue Ablauf erläutert. Es werden so viele Gespräche in Kleingruppen durchgeführt bis alle Kinder, die teilnehmen dürfen und möchten, teilgenommen haben.

Im Sinne der Partizipation und Inklusion wird das Ziel angestrebt, dass jedes Kind der Gruppe teilhaben und zu Wort kommen kann. Die Beteiligung der Kinder basiert allerdings auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit: kein Kind soll dazu überredet oder in anderer Form gegen seinen Willen und seine momentanen Interessen dazu angehalten werden, sich am Gespräch zu beteiligen. Die Gespräche mit der GrazIAS Kinderperspektive stellen ein Angebot dar und jedes Kind darf frei wählen, ob und zu welchem Zeitpunkt es das Angebot nutzen möchte.

Praktischer Hinweis zum Grundsatz der Freiwilligkeit:

Die Teilnahme am Gespräch hat jederzeit freiwillig zu erfolgen. Das bedeutet, jedes Kind soll frei entscheiden können, ob und wann es am Gespräch teilnehmen möchte. Auch steht es jedem Kind frei, seine Teilnahme frühzeitig zu beenden und die Gesprächssituation zu verlassen bzw. sie zu unterbrechen und zu einem anderen Zeitpunkt fortzusetzen. Es ist den Kindern außerdem freizustellen, ob sie alle Aussagen und offenen Fragen beantworten, oder ob sie bestimmte Themen lieber auslassen möchten. Weiterhin gilt es, ihnen zu verdeutlichen, dass es keine falschen Antworten gibt und dass auch Schweigen oder Nichtwissen vollkommen in Ordnung ist.

Die pädagogische Fachkraft (idealerweise eine den Kindern gut vertraute Person) führt die Gespräche mit den Kindern in einer 1:2 oder 1:3 Situation, damit die Kinder in der Überzahl, aber dennoch in einer Kleingruppe sind und eine natürliche, ausgewogene Dialogsituation entsteht. In einer solchen Kleingruppe kann es den Kindern unter Umständen leichter fallen, sich frei zu äußern, als in einer großen

Gruppe mit vielen Peers (oder Erwachsenen) oder im Zwiegespräch allein mit einer pädagogischen Fachkraft. Gerade in einer 1:1 Situation ist es möglich, dass Kinder sozial erwünschte, positivere Antworten geben um der Fachkraft zu „gefallen“ (Bias der sozialen Erwünschtheit; Heinzl, 2012; Vogl, 2021). Eine solche potenzielle Verzerrung der Ergebnisse sollte bestmöglich vermieden werden. Die offene, feinfühligke Haltung der pädagogischen Fachkraft und die klare Beschreibung des Zieles des Gesprächs können dem Effekt der sozialen Erwünschtheit entgegenwirken (siehe auch Kapitel 3.1.).

Ein Gespräch zu allen Aussagen und Fragen dauert in etwa 15–20 Minuten mit zwei Kindern und 20–25 Minuten mit drei Kindern. Es wird empfohlen, die Gespräche erst durchzuführen, wenn eine ausreichende sprachliche Entwicklung gegeben ist. Wenn es in einer Gruppe Kinder mit nicht-deutscher Familiensprache gibt und Fachkräfte, die diese Familiensprachen beherrschen, ist auch denkbar, die Gespräche in den Familiensprachen zu führen. Damit kann manchen Kindern das Verstehen der Aussagen und Fragen erleichtert und nebenbei die ihnen vertraute Sprache in den Kita-Kontext geholt und so wertgeschätzt werden. Die App ist zurzeit in den Sprachen Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch verfügbar.

Nachfolgend finden sich Vorschläge, wie das geführte Gespräch konkret gestaltet werden kann. Die pädagogische Fachkraft ist jedoch frei in der Umsetzung: sie kann die Inhalte eins-zu-eins wiedergeben, oder aber sie leicht abwandeln und ihrem Sprachgebrauch und dem Sprachentwicklungsstand der jeweiligen Kinder anpassen.

Einleitung und Erklärung der Gespräche

Die pädagogische Fachkraft erläutert zu Beginn den Zweck und den Ablauf des Gesprächs, zeigt das Tablet mit der App und erklärt die Koala-Bewertungsskala. Die mit den Koalas dargestellten Emotionen werden von den Kindern meist direkt sinngemäß erfasst bzw. gedeutet. Die Kinder, die bisher an Gesprächen mit der GrazIAS Kinderperspektive teilgenommen haben, verstanden die Koala-Skala sehr gut und konnten auch begründen, warum sie welchen Koala ausgewählt hatten. Eine anfängliche Erläuterung ist sinnvoll, um ggf. Fragen der Kinder aufzugreifen und vor Beginn des Gesprächs zu klären. Das erste, allgemeine Item kann beispielsweise so der Einleitung dienen:

„Ich möchte gerne wissen, wie ihr unsere Kita findet und werde ich euch dazu gleich ein paar Fragen stellen. Ich freue mich, dass ihr mitmacht und mich interessiert eure Meinung sehr. Ihr dürft alles sagen, was ihr denkt.

Erstmal erkläre ich euch jetzt, wie unser Gespräch heute abläuft. Manchmal sage ich Sätze, wie zum Beispiel ‚Du kommst gerne in die Kita.‘ und ihr klickt dann hier auf dem Tablet auf einen dieser Koalas, um zu sagen, ob der Satz für euch total stimmt, nur teilweise stimmt, eher nicht ganz stimmt oder so überhaupt nicht stimmt.

Also zum Beispiel klickt ihr auf den richtig doll lächelnden Koala, wenn es stimmt, dass ihr sehr gerne in die Kita kommt und voll zufrieden und glücklich damit seid, in die Kita zu gehen. Oder ihr klickt auf den ein bisschen lächelnden Koala, wenn ihr nicht alles in der Kita schön findet oder nicht immer gerne in die Kita kommt bzw. nur teilweise glücklich seid, in die Kita zu gehen. Oder aber, wenn ihr eher nicht so gerne in die Kita kommt und hier nur manchmal glücklich seid, klickt ihr auf den auf den ein bisschen traurig schauenden Koala. Und wenn ihr überhaupt nicht gerne in die Kita kommt und total unglücklich in der Kita seid, dann klickt ihr auf den ganz doll traurig schauenden Koala.

Lasst uns das mal ausprobieren! Wer von euch möchte anfangen? Gut, KINDNAME, du kommst du gerne in die Kita – stimmt das? Dann klick bitte mal auf den Koala, der für dich passt. [Weiter mit jedem weiteren Kind].

Und dann frage ich euch gleich auch noch Fragen wie ‚Was findest du in der Kita richtig toll? Und was magst du nicht so?‘ und dazu könnt ihr mir eure Antwort einfach sagen und ich schreibe sie dann hier auf dem Tablet mit. KINDNAME, erzähl‘ doch mal, warum kommst du (eher nicht) so gerne in die Kita? [Weiter mit jedem weiteren Kind].

Jetzt habt ihr gesehen, wie unser Gespräch funktioniert. Habt ihr noch Fragen dazu? [Wenn ja, dann nochmals erklären.] Wenn nicht, dann legen wir jetzt los mit den nächsten Fragen. Wichtig ist, dass ihr sagt, was ihr denkt – ihr kennt euch ja aus in der Kita. Wenn ihr mal keine Lust habt, eine Frage zu beantworten oder lieber eine Pause oder etwas anderes machen möchtet, ist das kein Problem, dann sagt mir einfach Bescheid.“

Die Einleitung sollte in jedem Fall einen Hinweis zur Freiwilligkeit der Gesprächsbeteiligung enthalten. Denn auch wenn die Tablet-Nutzung und die Koala-Emojis die Kinder im Allgemeinen stark zur Teilnahme motivieren, kann es sein, dass sich das Interesse eines Kindes verlagert. Es sollte dann um die Möglichkeit wissen, das Gespräch jederzeit abbrechen zu dürfen.

Um gut im Dialog zu bleiben und weniger mitschreiben zu müssen, kann die pädagogische Fachkraft das Gespräch auch mit einem externen Gerät (z. B. Diktiergerät) per Sprachaufzeichnung mitschneiden und die Notizen im Anschluss eintragen. Falls diese Variante gewählt wird, sollte zu Beginn das Einverständnis der Kinder eingeholt werden.

Durchführung der Gespräche

Die pädagogische Fachkraft liest zunächst die Aussage vor und die Kinder können ihr anhand der Koala-Bewertungsskala abstimmen, indem sie auf das entsprechende Bild klicken. Danach stellt die pädagogische Fachkraft eine offene Frage zu demselben Thema und notiert die Antworten der Kinder im vorgesehenen Kommentarfeld. Ziel ist, den Kindern mittels der offenen Fragen zu ermöglichen, ihre Erfahrungen und Wünsche selbsttätig einzubringen und alles anzusprechen, was sie bewegt und was ihnen wichtig ist. Die offenen Fragen sind zwar optional, können aber wichtige Informationen für die pädagogische Alltags- und Interaktionsgestaltung hervorbringen.

Es hat sich bewährt, zunächst möglichst alle Kinder der Kleingruppe zu einem Merkmal zu befragen und erst dann zum nächsten Merkmal überzugehen, damit die Kinder nicht zu lange warten müssen, bis sie sich wieder einbringen können. Die Reihenfolge der Kinder ist dabei unerheblich. Wichtig für die anschließende Erstellung des Auswertungsbericht ist lediglich, dass zum Schluss jedes Kind jedes Merkmal beantwortet hat oder bei Nicht-Antwort „Keine Antwort erhalten“ eingegeben wurde.

Um die Aussagen bzw. Fragen für die Kinder noch greifbarer und verständlicher zu formulieren, kann die pädagogische Fachkraft auch zusätzliche, konkrete Beispiele geben (siehe Tabelle 4) und beispielsweise statt „Erwachsene“ auch „ich“ bzw. den eigenen Namen und ggf. den Namen anderer Pädagog:innen der Gruppe verwenden. Das Wort „Kita“ kann außerdem durch einen anderen passenden Begriff oder Eigennamen ersetzt werden (z. B. „Kindergarten“, Name der Einrichtung oder Name der Gruppe).

Tabelle 4

Konkrete Beispiele zur näheren Erläuterung der Aussagen und Fragen zu den Merkmalen

Merkmal	Mögliche Erläuterungen
Einführen und Einhalten von Regeln	„wie zum Beispiel andere nicht hauen oder auslachen“
Emotionsregulierung unterstützen	„also wenn es dir nicht gut geht, beispielsweise, wenn du dir weh getan hast, wütend oder traurig bist“
Partizipation ermöglichen	„mitmachen und mitbestimmen, das heißt zum Beispiel selbst Anziehen, Essen auf tun, oder Spielzeug aussuchen“
Impulse geben	„spannende neue Sachen können zum Beispiel sein, auf einen Baum zu klettern, oder etwas mit einem Messer durchzuschneiden“
Anregend kommunizieren	„wir reden ja zum Beispiel beim Spielen, beim Buch anschauen oder beim Essen miteinander“ „sprechen oder erzählen können wir ja beispielsweise zu zweit oder mit anderen Kindern, im großen Morgenkreis oder in Ruhe im Baumhaus, und wir können zum Beispiel darüber sprechen, was du gerne spielst oder was du zuhause erlebst“

Nachdem das Kind auf eine offene Frage geantwortet hat, kann die pädagogische Fachkraft auch weiterfragen (z. B. mit „warum?“) und so den Dialog noch weiterführen und vertiefen. Ebenso kann bezüglich der Aussagen erfragt werden, warum ein Kind einen bestimmten Koala-Emoji gewählt hat, um mehr über sein Erleben zu erfahren.

Im Gespräch in der Kleingruppe kann es generell vorkommen, dass sich Kinder an den Antworten ihrer Peers orientieren und dieselben Koala-Emojis wählen bzw. mit „bei mir ist es auch so“ oder ähnlichem antworten. Wenn ein Kind genau gleich antwortet wie das vorhergehende, bietet es sich dann an, genauer nachzufragen (z. B. mit „warum siehst du das so?“).

Praktischer Hinweis zur Gesprächsführung:

Weil eine gute Gesprächsführung mit dem Zuhören (-Können) anfängt, ist es wichtig, die Kinder in Ruhe ihre Gedanken formulieren und aussprechen zu lassen, ohne sie zu unterbrechen oder zu korrigieren. Aufmerksames Interesse, Nachfragen und emotionales ‚Mitgehen‘ unterstützt die Kinder beim Ausdruck ihrer Gedankenwelt, denn sie sind Zeichen dafür, dass ihnen wirklich (aktiv) zugehört wird (Nentwig-Gesemann et al., 2020).

Auswertungsbericht für die gesamte Gruppe

Wenn die geführten Gespräche mit allen Kindern abgeschlossen sind, erhält die pädagogische Fachkraft automatisch einen zusammenfassenden Auswertungsbericht, den sie zur Qualitätsentwicklung und Gestaltung des pädagogischen Alltags nutzen kann. Dieser kann mit einem Klick heruntergeladen und lokal abgespeichert werden.

Im nächsten Kapitel erfahren Sie mehr über mögliche Einsatzmöglichkeiten des Auswertungsberichts. Es ist generell empfehlenswert, die Gespräche regelmäßig durchzuführen und die Kinderperspektiven immer wieder zu entdecken. Dies erlaubt unter anderem, zu untersuchen, inwiefern sich die Ergebnisse im Laufe der Zeit ähneln oder unterscheiden, und somit Veränderungen sichtbar zu machen.

Vorteile eines regelmäßigen Einsatzes der GrazIAS Kinderperspektive:

- Vergleichsmöglichkeit zu vorherigen Ergebnissen und Monitoring der Entwicklung der Interaktionsqualität aus Sicht der Kinder der eigenen Gruppe (sowie Vergleichsmöglichkeit mit den Ergebnissen anderer Gruppen).
- Die pädagogische Fachkraft wird mit dieser Form der Gesprächsführung immer vertrauter.
- Die Kinder werden mit der App und dem Austausch über Interaktionsqualität, Wohlbefinden und unterschiedliche (auch kritische) Meinungen immer vertrauter.

4. Anwendungsmöglichkeiten der GraziAS Kinderperspektive

Die Nutzung der GraziAS Kinderperspektive sowie der Ergebnisse bietet vielseitige Anwendungsmöglichkeiten in Kindertageseinrichtungen:

- zur Selbstreflexion und zur Gestaltung bzw. Weiterentwicklung des pädagogischen Alltags
- als Ausgangsimpuls für die pädagogische Arbeit und für weitere Gespräche mit den Kindern
- als Perspektivwechsel in der Qualitätsentwicklung und der Zusammenarbeit mit Familien

Ein regelmäßiger Einsatz der GraziAS Kinderperspektive und die damit einhergehende systematische Erfassung der Kindersicht ermöglicht es herauszustellen, was für die Kinder eine gute Kita ausmacht, wo sie sich Veränderungen wünschen und welche Veränderungen tatsächlich eintreten. Dies erlaubt eine kontinuierliche, nachhaltige Entwicklung der Interaktionsqualität und die Ermächtigung der Kinder als wahre Akteur:innen ihrer Kita.

Die nachfolgenden Ideen können als praktische Impulse verstanden und selbstständig erweitert werden.

4.1. Selbstreflexion

Die gezielten Gespräche mit den Kindern zu ihrer wahrgenommenen Qualität der erlebten Beziehungen des Kita-Alltags stellen eine Chance dar, neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln, eine andere Form des mit-Kindern-in-den-Dialog-Tretens auszuprobieren und vielleicht bislang unbekannte Anteile der Innenwelt der Kinder interessiert kennenzulernen. Es lohnt sich, all dies im Nachgang zu reflektieren. Nachdem die Fachkraft also einen Gesprächszyklus abgeschlossen hat, kann sie die Durchführung und die Ergebnisse der Gespräche für sich Revue passieren lassen und/oder sich im Kollegium bzw. mit anderen Nutzer:innen der GraziAS Kinderperspektive darüber austauschen. Nachfolgend sind vielfältige Ansätze hierfür in Form von Impulsfragen zur Selbstreflexion zusammengetragen.

Idee A. Impulsfragen zu den Gesprächen mit den Kindern

Was ist für mich gut gelaufen im Umgang mit der App? Wie habe ich das Gespräch mit den Kindern erlebt? War die Kleingruppengröße ideal? Was finde ich eher schwierig? Was möchte ich beim nächsten Mal anders machen und was benötige ich dafür?

Idee B. Impulsfragen über die neuen Erkenntnisse

Was habe ich Neues über die Kinder, deren Wahrnehmungen und Erfahrungen, Meinungen und Bedürfnisse oder Wünsche erfahren? Was davon hat mich am meisten überrascht? Was ist mir durch die Antworten der Kinder über mich selbst oder meine pädagogische Arbeit bewusst geworden?

Idee C. Impulsfragen über die Interaktionsqualität aus Kindersicht

Wie zufrieden sind die Kinder? Was wünschen sie sich und wie kann ich auf diese Wünsche eingehen? Was hat sich im Vergleich zum vorherigen Gesprächszyklus verändert, was nicht? Wo liegen meine Stärken aus der Sicht der Kinder? In welchem Bereich kann ich mich noch entwickeln, um die Interaktionsqualität zu stärken? Welche Entwicklung bzw. Veränderung der Interaktionen im Kita-Alltag ist den Kindern wichtig? Was möchte ich verändern oder ausprobieren?

4.2. Pädagogische Arbeit mit den Kindern

Nachdem die pädagogische Fachkraft den Auswertungsbericht gesichtet und für sich analysiert hat, gibt es die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern eine Ergebnisschau und Nachbesprechung vorzunehmen. Das gemeinsame Besprechen der Ergebnisse und möglicher neuer Maßnahmen bzw. Veränderungen, egal auf welche Art, kann mehrere Ziele in sich vereinen:

- zur Sprach- und Dialoganregung, d. h. die Kinder können sich über ihre verschiedenen Erfahrungen, Meinungen und Wünsche austauschen
- zum Philosophieren mit Kindern, d. h. die Kinder können lernen, über schwierige Fragen nachzudenken, Überzeugungen zu begründen, Hypothesen/Vorhersagen aufzustellen und zu diskutieren (z. B. Wie viele fühlen sich in unserer Gruppe wohl und wie können wir dafür sorgen, dass sich alle hier wohl fühlen? Was würde passieren, wenn wir in der Kita überhaupt keine Regeln hätten?)
- zum Transparentmachen der Qualitätsentwicklungsprozesse der Kindertageseinrichtung
- zum Einbezug der Kinder in Veränderungsprozesse im Sinne der Inklusion, Partizipation und demokratischen Bildung

Idee A. Seifenblasenbild

Die erste Seite des Berichts gibt einen grafischen Überblick über die Merkmale in Form von farbigen Kreisen bzw. Seifenblasen. Dieser Überblick kann auf einem größeren Bogen Papier wiedergegeben und den Kindern gezeigt werden. Dazu zeichnet die pädagogische Fachkraft die farbigen Kreise auf den Bogen (in ähnlichen Farben und Größenverhältnissen wie im Bericht) und fügt für jedes Merkmal ein kindgerechtes Symbol hinzu (siehe Beispiele in Abbildung 24; ggf. können Sie auch die Bezeichnungen der Merkmale vermerken). Die Symbole können auch mit den Kindern zusammen ausgewählt bzw. gestaltet werden. Wenn das Seifenblasenbild fertig erstellt ist, kann nun eine Vorstellung der Ergebnisse und eine Diskussionsrunde darüber beginnen. Sichtbar im Raum aufgehängt, kann auch über einen längeren Zeitraum immer wieder darüber gesprochen werden. Im Sinne der Transparenz und Partizipation wird der Gruppe somit berichtet, was von den Kindern in den Gesprächen thematisiert wurde, d. h. was die Kinder gut finden (große Seifenblasen) und was weniger (kleine Seifenblasen), worüber sich alle einig sind oder wo es große Unterschiede in den Einschätzungen und Erfahrungen gibt. Anschließend kann basierend darauf in der Gruppe überlegt werden, welche Veränderungen ihnen am wichtigsten sind und wie sie ermöglicht werden könnten.

Idee B. Wünsch-dir-was

Die pädagogische Fachkraft stellt eine Liste an Wünschen (oder Ideen) zusammen, die die Kinder in den Gesprächen geäußert haben. Sie stellt der Gruppe diese Wünsche vor und lässt den Kindern Raum darüber gemeinsam zu diskutieren und zu überlegen, wie dieser am besten umgesetzt werden kann. Die Fachkraft sammelt die Vorschläge schriftlich und zum Schluss einigen sich alle zusammen, welcher Vorschlag zuerst ausprobiert wird.

Abbildung 24

Grafischer Überblick über die Ergebnisse als „Seifenblasenbild“

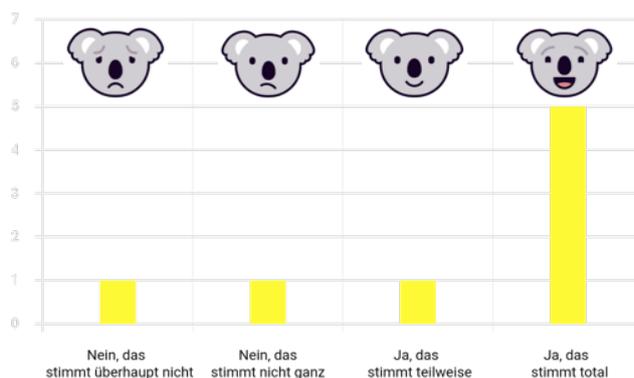


Idee C. Statistik verstehen lernen

Der Bericht wird auf A4-Papier ausgedruckt und im Gruppenraum ausgehangen. Anhand dessen bespricht die pädagogische Fachkraft mit den Kindern, was sie sehen und was es bedeuten könnte und denkt gemeinsam mit ihnen über die Ergebnisse nach. Dabei können nicht nur die Bewertung der Aussagen, d. h. die Länge der Balken im Balkendiagramm und der Anteil der Kinder, der eine bestimmte Einschätzung abgegeben hat (Prozentsatz), besprochen werden, sondern beispielsweise auch die Anzahl der gegebenen Antworten oder die Häufigkeit mehrfach vorkommender Antworten auf die offenen Fragen. Ggf. kann die Bezeichnung der Balken mit den entsprechenden Koala-Emojis veranschaulicht werden (siehe Abbildung 25).

Abbildung 25

Veranschaulichung der Balkenbezeichnung mit Koala-Emojis



4.3. Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisauswertung kann sich nicht nur die einzelne Fachkraft, sondern auch das gesamte Kita-Team als Anstoß für die Qualitätsentwicklung zunutze machen. Eine regelmäßige Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und deren Übersetzung in Handlung und Haltung kann die Sichtweisen der Kinder in die Qualitätsdebatte und Veränderungsprozesse miteinfließen lassen. Die GrazIAS Kinderperspektive bietet außerdem Vergleichsmöglichkeiten zwischen der externen Evaluation (GrazIAS 0–6) und der Kindersicht auf die Interaktionsqualität.

Idee A. Teamgespräche

Denkbar sind regelmäßige Treffen, beispielsweise innerhalb der stattfindenden Teamsitzungen oder auch an speziellen Teamtagen, die das Thema Interaktionsqualität und/oder einzelne Ergebnisse der GrazIAS Kinderperspektive aufgreifen. So können sich pädagogische Fachkräfte unterschiedlicher Gruppen zu ihren Erfahrungen und Meinungen austauschen und daraus konkrete Handlungsstrategien entwickeln, wie zum Beispiel rund um die Fragen:

- Warum wollen wir die GrazIAS Kinderperspektive einsetzen?
- Wie bereiten wir die Gespräche gut vor? Was brauchen wir dafür?
- Wie wollen wir die Ergebnisse aufbereiten und nutzen (im Team, mit den Kindern und Familien)?
- Wie oft sind die Gespräche in dieser Form für uns machbar und sinnvoll?
- Welche Veränderungen gibt es, seit wir das Instrument verwenden?
- Welchen Merkmalen sollten wir in Zukunft besondere Aufmerksamkeit schenken?
- Was sind unsere Prioritäten und Ziele bei der Entwicklung der Interaktionsqualität?

Idee B. Konzeptionsentwicklung

Bei den Teamgesprächen wird vielleicht schnell deutlich, dass die Entwicklung der Interaktionsqualität und der Einbezug der Kindersicht mit der Konzeptionsentwicklung Hand in Hand geht. Sind inklusive Pädagogik, Partizipation und Kinderrechte ohnehin Teil der Kita-Konzeption, kann diese mit der „Brille“ der GrazIAS Kinderperspektive neu gelesen und ergänzt werden, sei es in Form eines separaten Kapitels wie „Unsere Kinderperspektiven“, oder verteilt auf bestehende Kapitel.

Idee C. Zusammenarbeit mit Familien

Im Sinne der Beteiligung der Familien am Kita-Leben ihrer Kinder kann für sie beispielsweise ein Info-Abend veranstaltet werden, an dem ausgewählte Ergebnisse der Gespräche und die darauf basierenden Veränderungen in der Kindertageseinrichtung vorgestellt werden. Dies macht die Prozesse und Entwicklungen für die Familien transparent und kann dadurch die Zusammenarbeit und das Willkommensgefühl stärken – vielleicht sogar die Interaktionsqualität zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien. Zudem stellt es eine Chance für mehr Partizipation der Familien dar, denn die Familien können bei dieser Gelegenheit auch ihre Perspektiven einbringen.

Quellenverzeichnis

- Ahnert, L. (2007). Von der Mutter-Kind zur Erzieherinnen-Kind-Bindung? In F. Becker-Stoll & M. R. Textor (Hrsg.), *Die Erzieherin-Kind-Beziehung*. Zentrum von Bildung und Erziehung (S. 31–41). Cornelsen.
- Ballaschk, I., & Anders, Y. (2020). Partizipation aus der Perspektive von Kindern. *Frühe Bildung* (1), 3–8. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000461>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2016). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (7. Auflage). Cornelsen. https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan_7._auflage.pdf
- Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2015). *Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung*. Herder.
- Botsoglou, K., Beazidou, E., Kougioumtzidou, E., & Vlachou, M. (2019). Listening to children: using the ECERS-R and Mosaic approach to improve learning environments: a case study. *Early Child Development and Care*, 189(4), 635–649. <https://doi.org/10.1080/03004430.2017.1337006>
- Charlotte-Bühler-Institut (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich: Endfassung*, August 2009. <http://media.obvsg.at/AC11757249-2001>
- Clark, A., & Moss, P. (2011). *Listening to young children. The Mosaic Approach* (2. Auflage). National Children's Bureau.
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39(2), 223–238. <https://doi.org/10.25656/01:11173>
- Deckert-Peaceman, H., Dietrich, C., & Stenger, U. (2010). *Einführung in die Kindheitsforschung*. WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- DJI/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2017). Bildungsteilhabe und Partizipation. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. *WiFF Wegweiser Weiterbildung*, 12. Deutsches Jugendinstitut e.V. https://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WW12_Bildungsteilhabe_web_01.pdf
- Dietrich, C. (2013). Bindung und Bildung. Zur Ambivalenz eines erfolgreichen Theorems. In Sektion Sozialpädagogik der frühen Kindheit (Hrsg.), *Konsens und Kontroversen. Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im Dialog* (S. 27–37). Beltz Juventa.
- Duncan, G. J., & National Institute of Child Health and Human Development Early Child Care Research Network (2003): Modeling the impacts of child care quality on children's preschool cognitive development. *Child Development* 74(4), 1454–1475. <https://doi.org/10.1111/1467-8624.00617>
- Eberlein N., & Schelle, R. (2018). Aspekte kindlichen Wohlbefindens als Indikator für pädagogische Qualität? Eine Dokumentenanalyse von Qualitätsmessinstrumenten für den frühpädagogischen Bereich. *Journal of Childhood and Adolescence Research*, 13(4), 387–402. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v13i4.01>
- Einarsdottir, J. (2005). We can decide what to play! Children's Perception of Quality in an Icelandic Playschool. *Early Education and Development*, 16(4), 469–488. https://doi.org/10.1207/s15566935eed1604_7
- Feige, J. & Günnewig, K. (2018). Kinder- und Menschenrechtsbildung in der Kita. *KiTaFachtexte*. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Feige_Guennewig_2018Kinder-und-MenschenrechtsbildunginderKita.pdf

- Fuhs, B. (2012). Kinder im qualitativen Interview – Zur Erforschung subjektiver kindlicher Lebenswelt. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive* (2. Auflage, S. 80–103). Beltz Juventa.
- Gutknecht, D. (2014). Responsivität: Antworten und sich abstimmen. Klärung des Begriffs und Praxisbeispiele. *Welt des Kindes*, 2, 44–46. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=581:responsivitaet-antworten-und-sichabstimmen&catid=44>
- Hansen, R., & Knauer, R. (2016). Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Annäherung an Standards für die Umsetzung des §45 SGB VIII. In R. Knauer & B. Sturzenhecker (Hrsg.), *Demokratische Partizipation von Kindern*, (S. 47–73). Beltz Juventa
- Hansen, R., Knauer, R., & Sturzenhecker, B. (2011). *Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!* Das Netz.
- Heinzel, F. (2012). *Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive* (2. Auflage). Beltz Juventa.
- Hohmann, K. (2021). *Gemeinsam durch die Wut. Wie ein achtsamer Umgang mit kindlichen Aggressionen die Beziehung stärkt.* edition claus.
- Juul, J. (2012). *4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen.* Gräfe und Unzer.
- Knauer, R., & Sturzenhecker, B. (2016). *Demokratische Partizipation von Kindern.* Beltz Juventa
- Krüger, H.-H., & Grunert, C. (2020). Historische Entwicklung und zukünftige Herausforderungen der Kindheits- und Jugend-forschung. In H.-H. Krüger, C. Grunert, & K. Ludwig (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugend-forschung.* Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-24801-7>
- Lassotta, R., Barta, M., Bemprechtsz-Luthardt, J., Libiseller, A., Röhmel, L., & Walter-Laager, C. (2022). *GrazIAS Kinderperspektive: Dialogstützendes Messinstrument zur Erfassung der Kindersicht auf Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.* Universität Graz, Zentrum PEP.
- Leitner, B. (2011). Mit Kindern reden – Verbindliche Kommunikation mit den Jüngsten. *KiTaFachtexte*. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_Leitner_2011.pdf
- Mayall, B. (2002). *Towards a sociology of childhood: Thinking from children's lives.* Open University Press.
- Maywald, J. (2013). *Kinderschutz in der Kita. Ein praktischer Leitfaden für Erzieherinnen und Erzieher.* Herder.
- Maywald, J. (2017). Machtausübung in pädagogischen Beziehungen. Kinderrechte sind Schutz vor Machtmissbrauch. *Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik. Bildung und Macht*, 4, 6–9.
- Maywald, J. (2019). Kinderrechte als normative Grundlage für Teilhabe in der frühen Bildung. In: L. Correll & J. Lepperhoff (Hrsg.), *Teilhabe durch frühe Bildung. Strategien in Familienbildung und Kindertageseinrichtung* (S. 61–73). Beltz Juventa.
- Michl, S., & Geier, B. (2019). *Qualität in der Kindertageseinrichtung aus Eltern- und Fachkräftesicht. Ergebnisse einer multiperspektivischen Fragebogenstudie.* Deutsches Jugendinstitut. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2019/28228_MS_Kita_Qualitaet_aus_Eltern-_und_Fachkraeftesicht.pdf
- Nentwig-Gesemann, I. (2013). Qualitative Methoden der Kindheitsforschung. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (S. 759–770). Springer VS.
- Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., & Thedinga, M. (2017). *Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.* https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/180914_Quaki_Abschlussbericht_web.pdf

- Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Bakels, E., & Munk, L.-M. (2020). *Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln. Methodenschatz Teil 2: Erhebung, Auswertung und Dokumentation*. Bertelsmann Stiftung.
- Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E., & Munk, L.-M. (2021). *Kinder als Akteure in der Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern*. Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2020078>
- Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2016). *PF3.2: Enrolment in childcare and preschool*. OECD Publishing. https://www.oecd.org/els/soc/PF3_2_Enrolment_childcare_preschool.pdf
- Pianta, R. C. (2017). Beobachtung und Weiterentwicklung der Fachkraft-Kind-Interaktionen in der Frühpädagogik. In M. Wertfein, A. Wildgruber, C. Wirts, & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. Theorie und Praxis im interdisziplinären Dialog* (S. 22–34). Vandenhoeck and Ruprecht.
- Puroila, A.-M, Estola, E., & Syrjälä, L. (2012). Having, loving and being: children's narrated well-being in Finnish day care centers. *Early Child Development and Care*, 182(3-4), 345–362. <https://doi.org/10.1080/03004430.2011.646726>
- Prenzel, A. (2016). Bildungsteilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen. *Expertise für das Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte*, 47. https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/WiFF_Exp_47_Prenzel_web.pdf
- Qvortrup, J. (1994). Childhood matters: An introduction. In J. Qvortrup, M. Bardy, G. Sgritta & H. Wintersberger, (Hrsg.). *Childhood Matters: Social Theory, Practice and Politics*. (S. 1–23). Avebury.
- Richter, S. (2018). Dafür bist du noch zu jung! Adultismus, eine Diskriminierungsform, die wir alle kennen. *Kinderleicht*, 5, 28–30. Bergmoser + Höller. https://dev.situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/08/Richter2018_Daf%C3%BCr-bist-du-noch-zu-jung_kinderleicht.pdf
- Rodriguez-Carrillo, J., Mérida-Serrano, R., & González-Alfaya, M. E. (2020). 'A teacher's hug can make you feel better': listening to U.S. children's voices on high-quality early childhood teaching. *European Early Childhood Education Research Journal*, 28(4), 504–518. <https://doi.org/10.1080/1350293X.2020.1783925>
- Remsperger, R. (2015). Sensitive Responsivität. In M. Reißmann (Hrsg.). *Lexikon Kindheitspädagogik*. Carl Link.
- Sandseter, E. B. H., & Seland, M. (2016). Children's Experience of Activities and Participation and their subjective Well-Being in Norwegian Early Childhood Education and Care Institutions. *Child Indicators Research*, 9, 913–932. <https://doi.org/10.1007/s12187-015-9349-8>
- Schubert-Suffrian, F., & Regner, M. (2014). Beschwerdeverfahren für Kinder. *Kindergarten heute praxis kompakt. Themenheft für den pädagogischen Alltag*. Herder.
- Sheridan, S., & Pramling Samuelsson, I. (2001). Children's Conception of Participation and Influence in Pre-school: a perspective on pedagogical quality. *Contemporary Issues in Early Childhood*, 2(2), 169–194. <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.2304/ciec.2001.2.2.4>
- Sommer-Himmel, R., Titze, K., & Imhof, D. (2016). *Kinder bewerten ihren Kindergarten. Wie Kinder ihren Kindergarten sehen: Instrument und Implementierung von Kinderbefragung in der Kindertageseinrichtung* (1. Auflage). dVb.
- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Benschel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., & Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013). *NUBBEK - Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit*. Das Netz.

- Tietze, W., Schuster K.-M., Grenner, K., & Roßbach, H.-G. (2005). Kindergarten-Skala (KES-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindergärten (3. Auflage). Cornelsen
- Vogl, S. (2021). Mit Kindern Interviews führen: Ein praxisorientierter Überblick. In: I. Hedderich, J. Reppin & C. Buttschi (Hrsg.), *Perspektiven auf Vielfalt in der frühen Kindheit. Mit Kindern Diversität erforschen* (2. Auflage, S. 142-157). Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:22252>
- Wadepohl, H. (2016). Die Gestaltung wertschätzender Interaktionen als eine Facette der Beziehungsqualität in der Kita. In H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Fröhlich-Gildhoff & D. Weltzien (Hrsg.), *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung* (S. 171–198). Springer.
- Walter-Laager, C., Flöter, M., Geißler, C., Petritsch, M., Pözl-Stefanec, E., Erweitert: Pözl-Stefanec, E., Petritsch, M., Sonnleitner, T., Putz, L., Bachner, C., & Walter-Laager, C. (2020). *Grazer Interaktionsskala für Kinder in den ersten sechs Jahren (GraZIAS 0-6); Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kindern feststellen und weiterentwickeln—Messinstrument für Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen*. Karl-Franzens-Universität Graz.
- Walter-Laager, C., Pözl-Stefanec, E., Gimplinger, C., & Mittiscek, L. (2018). *Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kleinstkindern sichtbar machen. Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende*. Karl-Franzens-Universität Graz. Umwelt-, Regional-, und Bildungswissenschaftliche Fakultät. Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Arbeitsbereich Elementarpädagogik.
- Zumwald, B., & Schönfelder, M. (2015). Sprache im Alltag fördern. In: Löffler, C. & Vogt, F. (Hrsg.). *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag* (S. 9–17). Ernst Reinhardt.

Zitiervorschlag

Lassotta, R., Bemprechtsz-Luthardt, J., Libiseller, A., Barta, M., Röhmel, L., & Walter-Laager, C. (2022). *GraZIAS Kinderperspektive: Begleitheft*. Universität Graz, Zentrum PEP.

Support bei Fragen zur technischen oder praktischen Umsetzung:
per E-Mail unter info@zentrum-pep.de oder grazias@uni-graz.at

GraZIAS Kinderperspektive: Begleitheft
© 2022 by Internationales Zentrum PEP

Except where otherwise noted, this work is licensed under [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



PEP – Internationales Zentrum
für Professionalisierung
der Elementarpädagogik
Universität Graz · pep.uni-graz.at

Standort Deutschland
Alexanderufer 3–7
10117 Berlin
info@zentrum-pep.de

Standort Österreich
Strassoldogasse 10
8010 Graz
pep@uni-graz.at